

Journée des relations internationales



Berne
14 juin 1991

Discours prononcés
lors de l'acte solennel
et messages adressés
au Conseil fédéral
et au peuple suisses
par les Chefs d'Etat
et de Gouvernement

dodis



Discours prononcés lors de l'acte solennel

- Monsieur **Ulrich BREMI**,
Président du Conseil national
- Monsieur **Hans-Dietrich GENSCHER**,
Ministre des affaires étrangères de la
République Fédérale d'Allemagne
- Madame **Catherine LALUMIÈRE**,
Secrétaire Général
du Conseil de l'Europe
- Monsieur **Javier PEREZ DE CUELLAR**,
Secrétaire général
de l'Organisation des Nations Unies
- Monsieur **Flavio COTTI**,
Président de la Confédération Suisse



Ansprache von Herrn Nationalratspräsident Ulrich Bremi

Sehr geehrte Frau Generalsekretärin des Europarates,
 Herr Generalsekretär der Vereinten Nationen,
 Herr Vizekanzler und Aussenminister,
 Sehr geehrte Frau Ministerin, sehr geehrte Herren Minister,
 Herr Bundespräsident, Herren Bundesräte,
 Sehr geehrte Damen und Herren

Der heutige 14. Juni ist den internationalen Beziehungen der Schweiz gewidmet, obschon heute auch der 10. Jahrestag des Verfassungsartikels über die Gleichstellung von Mann und Frau begangen wird.

Wir heissen heute als Redner dieses Festtages einen Weltbürger, eine Europäerin und einen Nachbarn willkommen. Allerdings erweist sich diese Einteilung als etwas theoretisch, wenn wir daran denken, dass Herr Javier Perez de Cuellar als ehemaliger Botschafter von Peru in der Schweiz beinahe Schweizer ist und dass Frau Catherine Lalumière, ebenso unsere Nachbarin, wie Herr Hans-Dietrich Genscher ein Europäer ist.

Sehr geehrte Gäste, Sie sind in ein altes Land gekommen, das seinen Weg sucht und das in seiner nun 700-jährigen Geschichte in einer kritischen Phase angelangt ist. Im Herzen des Kontinents gelegen, hat die Schweiz ihren Weg in den Europarat erst 14 Jahre nach dessen Gründung gefunden. Sie ist stark mit dem internationalen Wirtschaftsleben verbunden und beherbergt den europäischen Sitz der UNO und doch hat sie einen Beitritt zu den Vereinten Nationen abgelehnt. Kein Volk diskutiert sein Verhältnis zu Europa so heftig wie unser Schweizer Volk.

J'adresse une très cordiale bienvenue à Madame Catherine Tasca, Ministre de la Francophonie, et à Monsieur Gianni de Michelis, Ministre des affaires étrangères, qui représentent les gouvernements des deux soeurs latines de la Suisse, la France et l'Italie. Il m'est agréable de souligner l'apport de leur culture et la sympathie naturelle de notre pays à leur égard.

Je souhaite une très cordiale bienvenue aux représentants de deux petits pays chers à notre coeur, le Liechtenstein, qui a trouvé la voie vers l'appartenance aux Nations Unies et qui est représenté par son Chef du Gouvernement, M. Hans Brunhart, ainsi que le Luxembourg, qui assume présentement la présidence du Conseil des Ministres des Communautés européennes et nous a délégué M. Jacques Poos, Ministre des affaires étrangères.

Bienvenue aussi à tous les autres participants.

Mit Herrn Genscher darf ich einen der Baumeister der Vereinigung Deutschlands und einen der Hauptverantwortlichen der Europäischen Gemeinschaft begrüßen.

Herr Vizekanzler, die Worte, die Sie im Bundestag sprachen, sind uns noch gegenwärtig. Ich erlaube mir, sie zu zitieren:

«Wir müssen stabile Rahmenbedingungen für den Reformprozess im Osten schaffen. Wir können einen wichtigen Beitrag dazu leisten. Wir tun es mit unserer Treue zu den Verträgen, die wir geschlossen haben. Wir tun es mit unserer Mitwirkung im KSZE-Prozess. Wir tun es mit dem, was in der deutsch-polnischen Erklärung steht, wonach die territoriale Integrität aller Staaten, die Unverletzlichkeit der Grenzen in Europa, ein Unterpfeiler des Friedens in Europa, eine Bedingung des Friedens in Europa sind. Und wir können es tun, indem wir unsere aktive Rolle in der Europäischen Gemeinschaft für die Zusammenarbeit mit den Staaten Osteuropas verstärken und gleichzeitig zur Vertiefung dieser Europäischen Gemeinschaft beitragen. Sie darf ihre Dynamik nicht verlieren, sonst verliert sie auch ihre Faszination und ihre Kraft...»

Wir sind glücklich, feststellen zu dürfen, dass dank Ihrer Impulse die Einheit Deutschlands als Schritt zur Einheit Europas angesehen werden kann.

Die Schweiz ist heute für einen Beitritt zur Europäischen Gemeinschaft nicht bereit. Die Idee gewinnt in den Köpfen der Bürger und Bürgerinnen und in den Programmen unserer Parteien an Raum. Es gibt zwei grundlegende schweizerische Werte, die wir hochhalten: zum einen den kreativen Föderalismus und zum anderen die direkte Demokratie. Die Schweiz ist föderalistisch oder sie ist es nicht. Auch Deutschland ist föderalistisch, oder ist es nicht. Europa wird föderalistisch oder wird es gar nicht sein. Zur direkten Demokratie: Was gibt es Moderneres als die ständige möglichst weit gehende Mitbeteiligung des Bürgers an seinem Schicksal?

Mit dem Empfang von Frau Lalumière möchten wir die grossen Leistungen des Europarates würdigen. Die Zusammenarbeit der Regierungen und Parlamente im Europarat hat die Schaffung von 140 Konventionen ermöglicht; Konventionen in den Bereichen der Kultur, der sozialen Sicherheit, der Rechtssprechung, der Umwelt, der Gesundheit, der Medien. Die grösste Leistung des Europarates ist ohne Zweifel die Europäische Menschenrechtskonvention. Sie dient dem Schutz der Bürgerinnen und Bürger, die vor dem Europäischen Gerichtshof gegen Institutionen ihres eigenen Landes klagen können.

Die Schweiz und das schweizerische Parlament sind stolz, ihren Beitrag an die Organisation in Strassburg, in welcher alle europäischen Länder mit demokratischen Idealen vertreten sind, leisten zu können. Mit seinen 25 Mitgliedern ist der Europarat prädestiniert, in Zukunft die bevorzugte Begegnungsstätte für den paneuropäischen Dialog zu werden.

Die Ereignisse in Europa stehen für uns heute im Vordergrund. Aber wir vergessen den Rest der Welt nicht. Ihre Anwesenheit, Herr Perez de Cuellar als Generalsekretär der Vereinten Nationen, verleiht dem heutigen Anlass einen aussergewöhnlichen Glanz.

§ 4 Artikel 1 der UNO-Charta nennt unter den Zielen dieser Organisation das Bestreben, die Anstrengungen der Nationen zur Erreichung ihrer gemeinsamen

Ziele zu vereinigen. Wenn wir die UNO beurteilen, wollen wir daran denken, dass diese Organisation nicht mehr leisten kann als die in ihr vertretenen Staaten zu geben bereit sind, sei dies ihre politische Reife, ihren Willen zur Zusammenarbeit oder ihren guten Glauben.

Die Vereinten Nationen sind ein einzigartiges Forum, in dem sich Interessen und Ideologien begegnen und Zivilisationen treffen können. In den letzten Jahren konnte die UNO ihre Autorität verstärken, und zwar vor allem dank Ihrer Führung, Herr Generalsekretär. Sowohl im Konflikt Iran-Irak als auch in Namibia, in Kambodscha oder in der Westsahara findet man Zeichen Ihrer erfolgreichen Anstrengungen.

Nie vorher in Ihrer 45-jährigen Geschichte hatten die Vereinten Nationen derart einhellig und wirkungsvoll auf eine Invasion und auf eine Annexion reagiert wie im Falle von Kuwait. Der Krieg konnte nicht verhindert werden, aber mit Hilfe der alliierten Streitkräfte konnten die UNO-Beschlüsse und das Recht wiederhergestellt werden.

Sie haben, sehr geehrter Herr Generalsekretär, in Ihrem Jahresbericht eine dreifache Lehre aus dem Ende des Kalten Krieges gezogen:

1. Die Ereignisse in Osteuropa haben zwei grundlegende Prinzipien der UNO-Charta illustriert: das Recht der Völker auf Selbstbestimmung und die Beachtung der Menschenrechte;
2. die Zerbrechlichkeit einer Macht, welche nur auf die militärische Stärke abgestützt ist;
3. die Notwendigkeit eines globalen Sicherheitskonzepts.

Diese drei Schlussfolgerungen gelten für alle Völker dieser Erde.

Die Aufgabe des Generalsekretärs ist nie beendet. Planetäre Probleme harren einer Lösung: Die Entwicklung der Dritten Welt, den Schutz vor Katastrophen, vor Hunger, vor Krankheiten, vor Drogen und vor AIDS. Daneben gibt es regionale Probleme: Im Nahen Osten, oder in Korea. Die Schweiz wird zur Lösung dieser Probleme ihren Beitrag leisten. Ich erwähne den Beschluss der schweizerischen Bundesversammlung, in welchem die Eidgenossenschaft aus Anlass ihres 700. Geburtstages den ärmsten Entwicklungsländern Schulden in der Höhe von 700 Millionen Franken erlässt.

Schon im vergangenen Jahrhundert hatte unser Volk die Kraft, solide Institutionen aufzubauen, die sich bewährt haben. Es engagierte sich begeistert für die internationale Zusammenarbeit. Wir gründeten das Internationale Komitee des Roten Kreuzes, die schönste Visitenkarte unseres Landes. Wir gründeten den Weltpostverein, wir beteiligten uns an den Anfängen der Interparlamentarischen Union und wir halfen mit, den Internationalen Gerichtshof aufzubauen.

Wir Schweizer haben diese Kraft und diesen Willen wiedergefunden. Wir arbeiten mit Überzeugung für Gleichgewichte in unserer Welt – geprägt von Gerechtigkeit, von Freiheit und von Frieden.

Mit der Begrüssung von Herrn Bundespräsident Cotti möchte ich meine Befriedigung ausdrücken, dass unsere Regierung beantragt, der Weltbank und dem Internationalen Währungsfond beizutreten und die beiden internationalen Menschenrechtspakete der UNO von 1966 über die bürgerlichen und politischen Rechte und über die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte zu genehmigen.

Meine Damen und Herren, die Schweiz ist gewillt beizutragen, dass die zum Dorf gewordene Welt über gemeinsame Werte, Gesetze und Instrumente verfügt, damit wir alle zusammen eine gerechte und freiheitliche internationale Ordnung schaffen können.





Rede von Herrn Hans-Dietrich Genscher, Bundesminister des Auswärtigen der Bundesrepublik Deutschland

Herr Bundespräsident, meine sehr verehrten Damen, meine Herren,

Thomas Mann hat von der Schweiz als dem einen kleinen aber nicht engen, sondern vielgestaltigen und mehrsprachigen, von europäischer Luft durchwehten und nach seiner Natur so grossartigen Land gesprochen, das er von jeher liebe. Wer wollte ihm da widersprechen.

Wir Nachbarn der Schweiz, die Liechtensteiner, die Österreicher, die Italiener, die Franzosen und die Deutschen sehen unseren gemeinsamen Nachbarn so. Und in diesem Geiste überbringe ich auch im Namen der anderen Nachbarn die Glückwünsche zum 700. Geburtstag Ihres Landes.

Zu allen ihren fünf Nachbarstaaten unterhält die Schweiz Beziehungen, wie sie enger und freundschaftlicher nicht sein könnten.

Dass die Nachbarn auch mit ihren Sprachen in der Schweiz zuhause sind, ist ein Symbol für das enge Zusammengehörigkeitsgefühl, das die Menschen dieser europäischen Nachbarvölker miteinander verbindet.

Wenn Thomas Mann an ein geeintes Europa dachte, so hatte er immer Ihr grossartiges Land vor Augen, mit der Art, wie Sie vielgestaltig und mehrsprachig in gegenseitiger Achtung miteinander leben.

Und diese Achtung bringen Sie auch Ihren Nachbarn durch diese Einladung zum Ausdruck.

Wir empfinden das dankbar.

Sie begehen damit Ihren Geburtstag in einem europäischen Geist. Die Schweiz kann von sich sagen, dass keiner ihrer Nachbarn sich je von ihr bedroht fühlen musste, im Gegenteil.

Wir, ihre Nachbarn, empfinden es als Bereicherung, ein Land wie die Schweiz zum Nachbarn zu haben.

Ich weiss es deshalb in besonderer Weise zu schätzen, dass ich heute als Aussenminister des vereinigten Deutschland und im Namen aller Nachbarn sprechen darf, denn es gab in diesem Jahrhundert für die Schweiz Anlass genug, sich bedroht zu fühlen – von Deutschland.

Und deshalb hatte Thomas Mann so recht, als er sich nicht ein deutsches Europa wünschte, sondern ein europäisches Deutschland.

Das sind wir nun wirklich geworden und damit auch ein guter Nachbar der Schweiz.

Vor 700 Jahren schlossen die drei Talschaften Uri, Schwyz und Unterwalden am Vierwaldstätter See, dem Urkern der heutigen Schweiz, einen «ewigen Bund».

Sie gelobten einander Beistand zu leisten, keine fremden Richter zu dulden, Streitigkeiten durch eigene Vermittler beizulegen.

Sie erliessen Regeln für die Ordnung des inneren Friedens und zum Schutz des Einzelnen.

Aus diesem Bund der «Waldstätte» erwuchs über die Zeiten und alle Wechselfälle der Geschichte hinweg bis zur Mitte des letzten Jahrhunderts die viersprachige Schweiz mit ihren 26 selbstbewussten Kantonen.

Im Jahre 1848 gab sich die Schweiz die Verfassung des ersten liberalen Bundesstaates in Europa.

Sie erreichten damals, was uns in Deutschland versagt blieb.

Über Sprach- und Religionsgrenzen hinweg entstand in der Mitte Europas ein demokratisches Gemeinwesen, das eine einzigartige Verbindung von Bürgerstolz und Freiheitssinn, von wirtschaftlichem Wohlstand und sozialer Verständigung schuf.

Ein Land, zu dessen bestimmendem Staatsgedanken der Schutz des Einzelnen in seiner Würde und mit seinen Grundrechten geworden ist. Ein Land, das den Föderalismus bejaht und lebt, und dies nicht nur in Vergangenheit und Gegenwart, sondern als Modell für die Zukunft — für die eigene und die europäische Zukunft.

Für ihre Nachbarn ist die Schweiz ein Land mit einer gelebten Demokratie in einem Bundesstaat, der offen ist für europäische und weltweite Partnerschaft. Die Schweiz hat in ihrer Geschichte in einer wahrhaftig stürmischen Umwelt ihren Staat geschaffen und erhalten.

Sie hat die Demokratie gefestigt.

Sie hat gesellschaftlichen Fortschritt ermöglicht, und sie hat weltweites Ansehen erworben.

Und dieses Ansehen beruht zu allererst auf dem Vertrauen, das nicht nur wir Nachbarn, sondern das die ganze Welt der Schweiz entgegenbringt, ihren Bürgern, ihrer Demokratie, ihren Repräsentanten, der Gesinnung dieses durch und durch demokratischen Landes.

Vertrauen zu geniessen, das ist ein kostbares Gut.

Vertrauen ist eine unverzichtbare Voraussetzung des friedlichen Zusammenlebens der Menschen und Völker.

Misstrauen wurde immer wieder in der europäischen Geschichte zum Ausgangspunkt von Zwietracht und Krieg.

So gibt die Schweiz auch für das Europa der Zukunft ein Beispiel.

Es ist nicht verwunderlich, dass die Schweiz zum Ort internationaler Einrichtungen wurde, erst des Völkerbundes, dann von wichtigen Einrichtungen der Vereinten Nationen, als Gastgeber wichtiger internationaler Konferenzen und als Ort bedeutsamer Begegnungen, die die Welt verändert haben.

Das Rote Kreuz, das Henri Dunant schuf, ist für viele Menschen zur Hoffnung und zur Rettung geworden.

Es hat Humanität ermöglicht, selbst in den schrecklichsten Zeiten.

Hervorragende schweizer Politiker und Diplomaten haben das Ansehen des Landes nicht nur als Ort, sondern auch als Partner der guten Dienste gemehrt.

Karl-Jacob Burghard ist uns Deutschen in besonderer Erinnerung. Hier in der Schweiz weiss man, dass einem Volk nichts geschenkt wird, was es nicht selbst zu bewahren und zu schützen bereit ist.

Die schweizerische Neutralität hat nie bedeutet, abseits zu stehen und sich davon zu stehlen und schon gar nicht Gleichgültigkeit gegenüber dem, was in der Welt geschieht.

Das Gelöbnis des ewigen Bundes, einander Beistand zu leisten, drückt die Entschlossenheit aus, Freiheit und Unabhängigkeit zu verteidigen.

An dieser Entschlossenheit war Zweifel niemals zulässig.

Diese Entschlossenheit hat Ihnen beides erhalten, Ihre Freiheit und Ihre Unabhängigkeit.

Das Gelöbnis, keine fremden Richter zu dulden, ist Ausdruck des Selbstbehauptungswillens einer Demokratie, die ihren geschichtlichen Ursprung, das Grundmotiv ihrer Eidgenossenschaft nie vergessen und nie verleugnet hat.

Hier ist man sich bewusst, dass eine freie Gesellschaft nur auf der Grundlage der Verantwortung bestehen kann und dass Verantwortung Rechte und Pflichten verlangt.

Kulturelle Vielfalt und staatliche Zusammenarbeit wurden nie als Widerspruch verstanden.

Die freiheitliche, föderative und bürgernehe Staatsverfassung der Schweiz ist ein Wegweiser für die künftige Architektur des freien und vereinten Europas.

Karl Jaspers hat mit grosser Weitsicht die Helvetisierung Europas gefordert.

Die Eidgenossenschaft hat in der Tat ein Beispiel für eine Kultur des politischen Zusammenlebens in Europa gegeben.

Ihre Nachbarn, Europa und die Welt schauen auf die Schweiz voller Anerkennung.

Dabei entspricht die Schweiz keineswegs dem Klischee beschaulicher Selbstzufriedenheit.

Friedrich Dürrenmatt, Max Frisch und andere Schweizer Schriftsteller haben ihre Weltgeltung gerade mit ihrer auch selbstkritischen Offenheit, ihrem «Weltbürgertum» begründet.

Die Beiträge der Schweizer zur deutschsprachigen Literatur sind, solange wir zurückdenken können, bedeutsam gewesen.

Von Calvin und Zwingli bis zu Karl Barth und Hans Küng hat die Schweizer Theologie die Geistes- und Kirchengeschichte Europas und der Welt massgeblich geprägt.

Unschätzbar sind die Beiträge, die von der Schweiz aus von Nationalökonominnen wie Wilhelm Röpke für die Neuordnung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen nach dem zweiten Weltkrieg geleistet wurden.

Wir, Ihre Nachbarn, sind Ihnen heute alle in dem Bekenntnis zu den gleichen Grundwerten von Freiheit, Demokratie und Menschenwürde verbunden. Die Schweiz gehört wie alle ihre Nachbarn dem Europarat an.

Die Tatsache, dass Frau Generalsekretärin des Europarates heute zu uns sprechen wird, bringt diese Wertgemeinschaft auch besonders sinnfällig zum Ausdruck.

Wir sind aber auch verbunden, Sie und Ihre Nachbarn, durch die Teilnahme am KSZE-Prozess, jenem grossen Bemühen, das wir 1975 gemeinsam begonnen haben, um in Europa die Menschenrechte durchzusetzen, Humanität überall möglich zu machen und den Frieden dauerhaft zu sichern.

Ein Bemühen, in dem sich die Schweiz und ihre Nachbarn, ihre unmittelbaren Nachbarn, immer gemeinsam wiedergefunden haben, wenn es darum ging, unsere gemeinsamen Werte durchzusetzen.

Da macht es keinen Unterschied, dass die einen der Gruppe der Neutralen und Ungebundenen angehören und die anderen der Europäischen Gemeinschaft und dem Westlichen Bündnis.

Es konnte auch gar nicht anders sein, wenn man von gleichen Werten ausgeht, die uns, die Mitglieder des Europarates, von Anfang an verbunden haben mit den grossen Demokratien Nordamerikas, den Vereinigten Staaten und Kanada.

So haben es diejenigen Ihrer Nachbarn, die Mitglieder des Atlantischen Bündnisses sind, auch nicht als trennend empfunden, dass die Schweiz aus ihrem Selbstverständnis heraus diesen Weg nicht ging.

Auf der Seite der Freiheit wussten wir die Schweiz immer — auch in den schweren Jahren der Sorgen, der Spannung und der Bedrohung, und wir wussten auch, dass die Schweizer ihre Freiheit mit der gleichen Entschlossenheit verteidigen würden, wie wir uns das im Atlantischen Bündnis gegenseitig versprochen haben.

Jetzt sind wir dabei, das grössere Europa zu schaffen.

Wir wollen es zusammenführen auf der Grundlage der Charta von Paris für ein neues Europa.

In dieser Charta haben sich die 34 Teilnehmerstaaten der KSZE zur Verwirklichung aller Grundwerte verpflichtet, die für uns zur Selbstverständlichkeit geworden sind.

Vor uns liegt die erste Sitzung des Rates der Aussenminister in Berlin vom 19. und 20. Juni, bei der wir zum ersten Mal in dieser gesamteuropäischen Institution zusammentreten werden, und bei der es darum geht, den Gedanken des Zusammenwachsens durch Zusammenarbeit auch institutionell zu fördern.

Dostojewski hat die «Freiheit» das Feuer im Geiste der Menschen genannt.

In der von Friedrich Schiller nachempfundenen Figur des Wilhelm Tell hat dieses Feuer eine unverwechselbare eidgenössische Gestalt angenommen.

Heute, 700 Jahre später, hat das Feuer der Freiheit in einem einzigartigen Siegeszug das Gesicht des ganzen Deutschland, des ganzen Europa verändert, und es ist dabei, die ganze Welt zu verändern.

Auch, wenn wir in dieser Stunde wiederum die Verletzung elementarer Menschenrechte an vielen Plätzen der Welt und besonders erschreckend und auf's neue im Irak beklagen müssen.

Es war in Zürich, wo 1946 Winston Churchill seine Vision von den Vereinigten Staaten von Europa entwarf.

Die friedlichen Freiheitsrevolutionen in Mittel- und Osteuropa haben die Chancen einer europäischen Einigung auf der Grundlage unserer gemeinsamen Werte geschaffen.

Was vor 44 Jahren als Vision Churchills aus den Trümmern zweier vernichtender Weltkriege erwuchs, ist heute zur realen Chance geworden. Noch einmal ist uns Europäern die Chance eröffnet, unserem Kontinent eine dauerhafte Freiheits- und Friedensordnung zu geben.

Was nach dem Ersten Weltkrieg versäumt wurde, und was unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg wegen des sich schon abzeichnenden Ost-West-Gegensatzes nicht erreichbar war, steht jetzt vor uns als eine Herausforderung, an deren Bestehen wir alle gemessen werden.

Auch die jetztige Entwicklung birgt Risiken und Probleme.

Aber Europa kann erstmals mit Zuversicht sagen, die Chancen für das Gelingen überwiegen deutlich, die Entwicklung zur Freiheit ist unaufhaltsam, sie ist unumkehrbar.

Ja, wir haben heute die Chance für eine grundlegende geistige und gesellschaftliche Erneuerung Europas, wie sie keine Generation vor uns hatte.

Es wird dem geschichtlichen Aufbruch zu Freiheit, Demokratie und Marktwirtschaft in Mittel- und Osteuropa auch Rückschläge geben.

Aber die Fackel der Freiheit wird nicht mehr erlöschen.

Die Einigung des ganzen Europa wird kommen.

Davon bin ich zutiefst überzeugt.

Zum ersten Mal sind sich die Völker Europas über die Grundlagen einig, auf denen dieses einige Europa entstehen soll.

«Wir», so beginnt die Charta, «verpflichten uns, die Demokratie als die einzige Regierungsform unserer Nationen aufzubauen, zu festigen und zu stärken.

Was Europa nun braucht, ist eine Gemeinsamkeit der Taten.»

«Uns rettet nur Europa», dieser Hilferuf von Milovan Djilas zeigt das ganze Ausmass unserer Verantwortung.

Es geht darum, für das ganze Europa eine Kultur des Zusammenlebens zu entwickeln, wie sie von der Schweiz beispielhaft vorgelebt wird, und es gilt, Solidarität zu üben.

Für das vereinte Deutschland bedeutet das, noch überzeugender für diese Aufgabe zu arbeiten.

Das Grundgesetz unserer Verfassung hat uns aufgegeben, in einem vereinten Europa dem Frieden der Welt zu dienen.

Dienen, das ist das Gegenteil von herrschen und Machtstreben.

Dieser Friedensaufgabe stellen wir uns.

Es geht darum, dass wir auf alle Fragen, die heute die Völker Europas bewegen, eine europäische Antwort finden.

Auf die grossen ökonomischen Probleme in Mittel- und Südosteuropa und der Sowjetunion, auf die Minderheitenprobleme, auf die Probleme des Zusammenlebens verschiedener Nationen in einem Staat.

Europas Reichtum ist seine Vielfalt.

Und das neue Europa soll diesen Reichtum nicht nur wahren, sondern ihn zur vollen Entfaltung bringen.

Ein europäischer Föderalismus mit der Vielfalt der nationalen und regionalen Traditionen, auf der Grundlage der Subsidiarität ist das Modell, mit dem Gemeinsames und Verschiedenes harmonisch zum Ausgleich gebracht werden können.

Nur in diesen Geist können wir ein und für allemal die unseeligen und selbstzerstörerischen europäischen Bruderkriege hinter uns lassen und unser Europa, das ganze Europa, zu neuer Blüte bringen.

In diesem Europa werden alle Völker ihren Platz einnehmen können, so wie sie es für richtig halten.

Die einen, die sich im Westlichen Bündnis zusammengeschlossen haben und die anderen, die in guten Beziehungen mit diesem Bündnis leben und das gilt heute für alle Staaten in Europa, auch für die Sowjetunion.

Die Europäische Gemeinschaft wird ein Kernelement der neuen europäischen Architektur sein.

Sie wird sich von der Politischen Union und der Wirtschafts- und Währungsunion fortentwickeln zur Europäischen Union, die eines Tages einmünden wird in die Vereinigten Staaten von Europa.

Dieser Zusammenschluss strahlt schon heute Stabilität aus auf das ganze Europa und das bedeutet, Stabilität in einem umfassenden Sinne, politisch, wirtschaftlich, sozial und ökologisch.

Das Konzept der Europäischen Gemeinschaft für das künftige Zusammenleben ist ein Angebot an Europa, ein Angebot zu einem gleichberechtigten Zusammenwirken aller europäischen Demokratien.

Diese Einsicht steht hinter der Absicht, sich mit den Mitgliedstaaten der EFTA zu einem grossen europäischen Wirtschaftsraum zu verflechten.

Nach dem Brüsseler Treffen ist die Verwirklichung dieses grossen politischen und wirtschaftlichen Traumes näher gerückt, ein grosser europäischer Wirtschaftsraum von der Nordsee bis zum Mittelmeerraum, vom Atlantik bis nach Mitteleuropa.

Die Einbeziehung des ganzen Europa muss dann folgen.

Ich bin sicher, dass die noch offenen Fragen in den kommenden Verhandlungen zu einem ausgewogenen Ergebnis führen werden.

Was die Europäische Gemeinschaft den europäischen Demokratien anbietet, ist Offenheit.

Jedes Land, auch die Schweiz, muss für sich entscheiden, wie sie ihr künftiges Verhältnis zur Europäischen Gemeinschaft gestalten will.

Wir sind sicher, wie auch immer die Entscheidung Ihres Landes ausfallen wird, in der Architektur des neuen Europa wird die Schweiz eine bedeutsame und beispielhafte Rolle einnehmen.

Die Botschaft der Europäischen Gemeinschaft gilt allen europäischen Staaten, den neuen Demokratien in Mittel- und Osteuropa genauso.

Wir sind offen auch für die Mitgliedschaft dieser Staaten, und wir sind offen für eine immer engere Zusammenarbeit mit der Sowjetunion, die gerade dabei ist, auch in der staatlichen Umgestaltung föderale und konföderale Strukturen zu schaffen, die es ermöglichen, dass verschiedene Nationalitäten friedlich und in gegenseitiger Achtung miteinander leben.

Herr Bundespräsident,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

45 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges stehen wir mitten in einer dramatischen Zeitwende.

Wir lassen eine Weltunordnung hinter uns, die gekennzeichnet war von ideologischer und militärischer Konfrontation und von Gewaltherrschaft und vom Streben nach Vorherrschaft über andere.

Vor uns liegt die Chance einer globalen Ordnung, einer Weltverantwortungsgemeinschaft, die sich gründet auf Menschenwürde und Menschenrechte, auf die Grundlagen des Völkerrechts, auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker, auf das solidarische Zusammenwirken der Staaten und auf die Achtung des Menschen vor der Natur.

In dieser neuen Weltordnung soll unser Europa den ihm gemässen Platz einnehmen.

Dieses Europa wird sich in seiner ganzen nationalen, geschichtlichen, geistigen und kulturellen Vielfalt ausdrücken.

Dafür ist der Beitrag aller europäischen Völker unverzichtbar.

Die Schweiz hat einen wichtigen unverwechselbaren Beitrag zu geben:

ihre geistige, ihre kulturelle, ihre demokratische, ihre humanitäre und ihre wirtschaftliche Kraft.

Bürgernähe und Föderalismus, Sinn für Stabilität und Solidarität befähigen sie dazu.

Mit diesen Erwartungen grüssen Sie an diesem Tage alle Ihre Nachbarn.

Wir wünschen Ihnen eine glückliche Zukunft in einem Europa der Freiheit und des Friedens.



Allocution de Madame Catherine Lalumière, Secrétaire Général du Conseil de l'Europe.

Vous avez bien voulu m'inviter à participer à cette Journée des Relations internationales à l'occasion du 700ème anniversaire de la Confédération Suisse. Je vous en remercie. La Suisse est un membre de la famille des démocraties européennes réunies au sein du Conseil de l'Europe: c'est au nom de cette famille que j'ai l'honneur et le plaisir de présenter au peuple et aux autorités suisses les félicitations et les vœux les plus chaleureux pour un avenir heureux dans la paix et dans la prospérité, dans une union toujours plus étroite avec tous les pays européens qui ensemble cherchent à façonner leur destin commun.

Un anniversaire est un moment où il faut interroger la mémoire. C'est de la manière dont nous nous occupons de notre mémoire commune que dépend notre identité culturelle et politique. Il faut y être attentif, il faut en parler, non seulement pour le plaisir du souvenir d'événements passés, mais surtout pour bien discerner les chemins de l'avenir.

Or, si la Suisse a sa propre mémoire, elle occupe aussi une place significative dans la mémoire de l'Europe. Depuis qu'au XIIIème siècle les hommes libres des trois cantons suisses ont pris la mesure de leur position stratégique et centrale dans une Europe en construction, au point de passage du Nord au Sud de plus en plus fréquenté par les commerçants et convoité par les puissants, et depuis qu'ils ont réussi — dans l'intérêt de cette Europe naissante aussi bien que dans leur intérêt propre — à garantir dans leur pays la liberté, l'ordre et la prospérité, depuis ces temps et sans interruption notable, la Suisse occupe en effet une grande place au cœur même de l'Europe.

A cela correspond l'image que l'Europe s'est faite de la Suisse. Elle est toujours présente de manière singulière dans notre patrimoine littéraire et artistique: Guillaume Tell, exalté par Schiller, est devenu et reste le symbole de la libération populaire. Depuis Rousseau, nous situons dans un paysage suisse le retour à la nature et à la vérité de l'homme. Dans l'oeuvre de combien de nos grands poètes, écrivains et compositeurs européens, surtout romantiques — de Byron et Shelley jusqu'à Tolstoï, en passant par Mickiewicz — ne trouvons-nous pas des traces importantes de passages et séjours suisses, véritables «années de pèlerinage» comme Liszt nous les a chantées? Et que dire de la magie de la montagne tragiquement révélée par Thomas Mann?

A travers ces images se dessine une histoire qui recèle d'importantes contributions de la Suisse à ce qui fait l'Europe, son essence et son identité. L'humanisme du début des temps modernes a trouvé en Suisse des foyers actifs comme Bâle à



l'époque d'Erasmus, et la réforme de Calvin à Genève notamment. En grandissant, la Suisse a rassemblé des pays et des peuples historiquement et culturellement les plus variés dans un système-modèle de sécurité collective externe et interne. Elle a été à l'avant-garde de la régénération de la démocratie aux XIX^{ème} siècle et un refuge pour beaucoup de démocrates et de protagonistes de l'émancipation et de l'unification de leurs nations. Par la Croix Rouge, des Suisses ont porté le drapeau de la solidarité humanitaire dans les champs de déchirement et de désastre de l'humanité, et leur action diplomatique a puissamment contribué au progrès de la prééminence du droit dans les relations européennes et internationales, faisant de Genève le centre européen de l'Organisation des Nations Unies.

Ajoutons à cela l'essor manifeste au plan économique et la réputation d'efficacité et de qualité de leur travail, produits et services: qui s'étonnerait dès lors que l'on ait pu dire des Suisses qu'ils étaient un «peuple heureux» (Denis de Rouge-mont) et qu'ils avaient bâti une «démocratie témoin» (André Siegfried). Mais quel est le bonheur d'un peuple et de quoi peut témoigner une démocratie?

Il est vrai que les institutions fédérales, cantonales et communales de la Suisse, comme la performance et la cohésion du peuple suisse restent admirables et exemplaires à bien des égards: le partage du pouvoir permettant de faire participer le plus grand nombre à son exercice, qui devient donc familier mais retient une attention toujours critique; une question des affaires publiques selon les principes de subsidiarité et de proximité, associant à la définition des politiques ceux qui sont responsables de leur mise en œuvre; la disponibilité pour le compromis et l'équilibrage des intérêts par compensation des avantages et péréquation des charges; la paix sociale fondée sur la coopération entre partenaires sociaux; la tolérance et le respect à l'égard des différences culturelles, linguistiques et religieuses du peuple suisse, lequel a fondé sa cohésion sur sa volonté d'unité nationale, à défaut d'affinité nationale. Tout ceci constitue des modèles, à tout le moins des sources d'inspiration.

Mais chez vous-mêmes, dans un esprit vigilant de rationalisme critique, l'on ne ferme pas les yeux devant certaines défaillances et l'on exprime franchement un malaise. Les principes fondamentaux de l'Etat semblent perdre de leur sens: la démocratie directe en raison de l'absentéisme politique, la neutralité face à la disparition du risque de guerre civile européenne. La pression en faveur de la concordance politique peut dissimuler des problèmes sérieux ou bloquer leur solution. L'ouverture vers autrui, l'accueil des travailleurs étrangers, des réfugiés, des demandeurs d'asile, paraissent plus difficiles. Les horizons économiques aussi bien que politiques semblent s'assombrir, ou pour le moins échapper à une perception suffisamment claire. Et surtout, l'Europe fait peur à bien des Suisses, surtout celle qu'ils voient en marche à côté et en dehors de leur propre pays.

Et pourtant, la Suisse fait partie de l'Europe. Celle-ci n'est pas l'affaire des autres. Pour le voir, il suffit d'apercevoir l'Europe dans toutes ses dimensions et dans toute sa signification, sans réduction de ses éléments constitutifs, ni concentra-

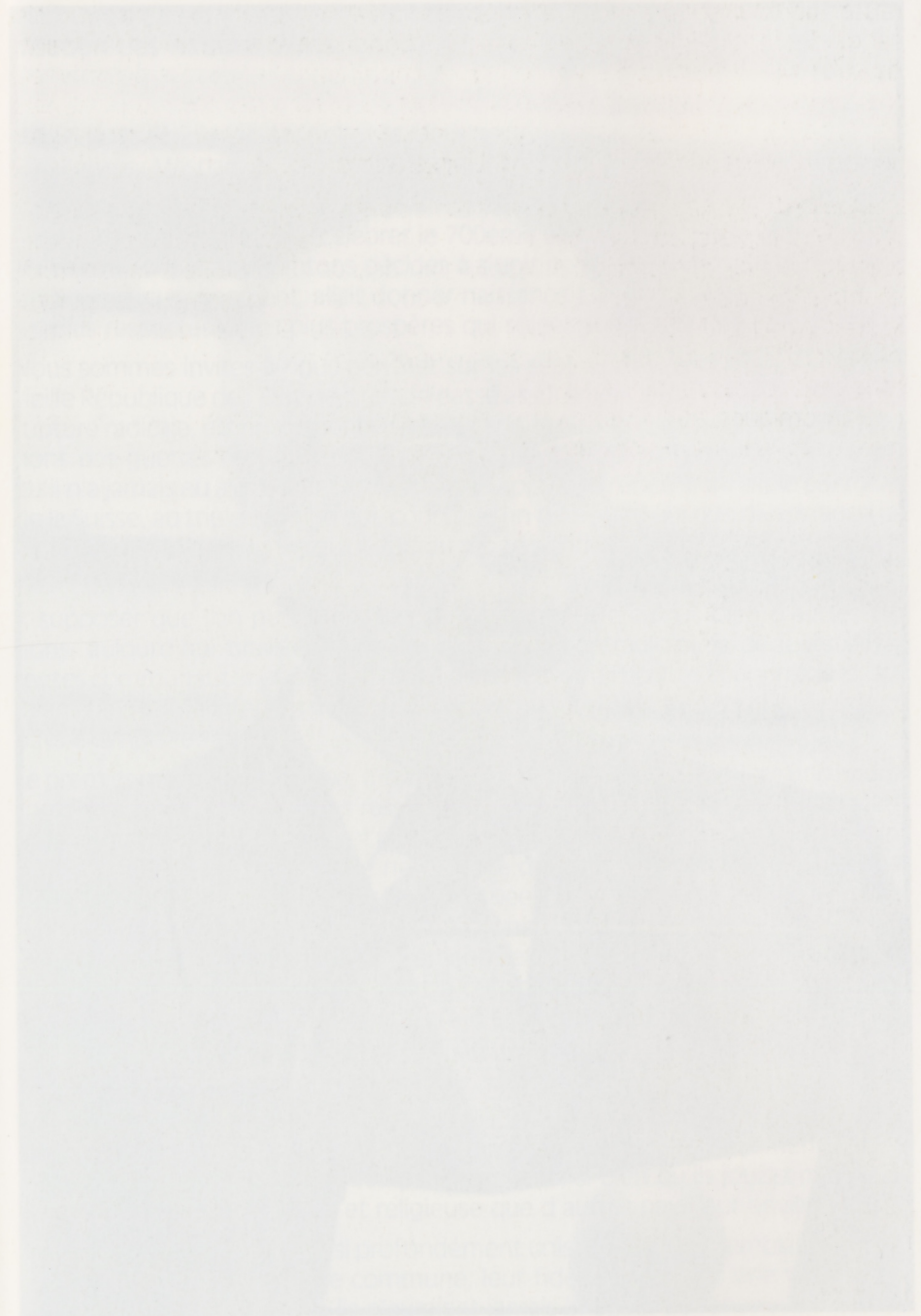
tion exclusive sur l'une de ses manifestations, fut-elle aussi importante que l'intégration économique. Politiquement et institutionnellement, l'Europe moderne a été fondée en 1949 par la création du Conseil de l'Europe. Pour ses fondateurs, il s'agissait de rassembler les pays européens, non pas dans n'importe quel agglomérat de gouvernements en besoin de coopération, amis autour d'un grand projet aux finalités politiques précises: l'unité de l'Europe fondée sur les principes de démocratie, des droits de l'homme et de l'Etat de droit, le respect de ces principes étant le seul «fédérateur» possible de l'Europe, après l'expérience brutale de ses déchirements fratricides provoqués par des politiques nationalistes et des régimes totalitaires et racistes. A partir de 1963 la Suisse s'est intégrée dans ce projet en devenant membre du Conseil de l'Europe, en assumant pleinement sa participation aux organes de Strasbourg, le Comité des Ministres et l'Assemblée Parlementaire, et en acceptant par la suite les contraintes qu'impose la Convention européenne des Droits de l'homme comme instrument de contrôle collectif des engagements souscrits par les Etats membres. Plus encore, la Suisse n'hésite jamais à jouer un rôle d'avant-garde lorsqu'il s'agit de parfaire le système de protection des droits de l'homme, par exemple, par une Convention contre la torture et les traitements inhumains ou dégradants, ou d'assister les pays d'Europe centrale et de l'est qui cherchent à se rapprocher du Conseil de l'Europe, dans leurs politiques de réforme et de transition vers la démocratie, condition indispensable pour leur participation à la coopération et à l'unification européennes.

L'Europe d'aujourd'hui, après l'automne révolutionnaire de 1989, est une éclatante confirmation de la vision des pères du Conseil de l'Europe. Sans doute, la garantie de la prospérité et de la performance économiques ainsi que la capacité d'action politique commune sont indispensables au succès du projet européen, et ces objectifs ne peuvent être atteints que dans un cadre de solidarité et de discipline tel qu'il est assuré par la Communauté européenne selon la méthode de l'intégration, laquelle n'est pas dans le mandat du Conseil de l'Europe. Mais à l'évidence, la mission de celui-ci, orientée vers l'affermissement de la démocratie, le respect des droits de l'homme, la justice sociale et l'épanouissement culturel pour tous les Européens, est tout aussi essentielle et ne demande pas moins d'attention et d'engagement. Les peuples d'Europe centrale et orientale, avec le courage et l'ardeur qu'ils ont déployés pour retrouver leur liberté et emprunter la voie de retour vers l'Europe, nous ont fait la démonstration — s'il en fallait — non seulement de la valeur de notre projet européen, mais aussi du prix auquel nous l'atteindrons. Cela ne se fera pas sans effort renouvelé d'ouverture, de participation concrète et d'action commune entre tous les pays européens. Et surtout, puisqu'il ne s'agit pas d'une idée abstraite ou matérialiste de performance économique et de progrès technologique, mais du bien-être réel des hommes et des femmes dans toute leur plénitude, il faut que nous y mettions aussi notre cœur.

L'Europe est certes une question de raison. En fait, elle a toutes les raisons pour elle, et les succès de l'intégration économique européenne sont autant de

raisons additionnelles pour s'y rallier. Mais la Suisse ne saurait se résigner à se laisser guider par l'unique motif de la raison économique, voire même de la crainte de subir des désavantages économiques importants. La Suisse a davantage à mettre dans la balance, et l'Europe a besoin du génie propre des Suisses dans tout ce qu'ils savent apporter au patrimoine culturel et spirituel européen, et pas seulement de leur zèle et de leur discipline économiques.

L'essence de l'Europe réside dans ses valeurs humanistes et dans sa capacité d'offrir à tous les Européens un foyer dans lequel ils se sentent à l'aise. Il est temps aujourd'hui plus que jamais d'en appeler, au-delà de l'Europe de la raison froide et souvent égoïste, à l'Europe du cœur. Le cœur c'est l'engagement, le courage, le dévouement. C'est un projet qui nous dépasse. Pour être heureux, il faut un tel projet; c'est vrai pour les peuples comme pour les hommes. Je souhaite que l'Europe dans toutes ses dimensions, culturelles et sociales aussi bien que politiques et économiques, soit aussi le projet du peuple suisse, agissant la main dans la main avec tous les autres peuples d'Europe, pour le bonheur de tous.





Allocution de Monsieur Javier Perez de Cuellar, Secrétaire général de l'Organisation des Nations Unies.

Monsieur le Président, Monsieur le Ministre
Excellences, Mesdames, Messieurs,

Nous sommes réunis pour célébrer le 700ème anniversaire d'une alliance, d'un pacte conclu par trois cantons décidés à s'unir pour sauvegarder leur indépendance, qui, curieusement, allait donner naissance à l'un des pays les plus libres, les plus respectés et les plus prospères qui soient au monde.

Nous sommes invités à nous pencher sur les sept siècles d'existence de la plus vieille République de l'Europe, sur son passé assurément mouvementé mais sans rupture radicale, étonnamment visible sur son territoire épargné par les dévastations des guerres modernes et d'autant plus vivant dans l'âme de son peuple qu'il n'a jamais eu à le renier. Nous sommes appelés à réfléchir au triple paradoxe de la Suisse, au triple prodige que constitue un pays aussi uni que divers, aussi jaloux de son indépendance qu'ouvert au monde entier et aussi riche que dépourvu de ressources naturelles.

A supposer que l'on puisse profiter de l'expérience d'autrui, bien d'autres nations, aujourd'hui tiraillées entre les exigences contradictoires de leurs différentes communautés et confrontées à de sérieuses difficultés économiques, auraient sans doute intérêt à méditer les leçons que l'on peut tirer de l'histoire de ce pays exemplaire.

Le premier miracle de la Suisse, c'est tout simplement d'exister, d'être une nation forte et soudée, alors que ses ressortissants parlent quatre langues principales, appartiennent à trois cultures et professent au moins deux religions et qu'ils sont farouchement déterminés à ne rien perdre de leur identité propre. Le fait est d'autant plus remarquable qu'elle est située au cœur d'une Europe où Allemands, Français et Italiens se sont entredéchirés pendant des siècles. En Suisse, au contraire, les Alémaniques, les Romands et les Tessinois, sans oublier les Romanches, ont réussi non seulement à cohabiter dans l'harmonie mais aussi à constituer un Etat dont la cohésion n'a d'égal que l'hétérogénéité. Sans doute ont-ils connu, au cours de leur histoire, des périodes de tension et même de violences.

Sans doute leur Confédération a-t-elle failli se briser lors de la brève guerre civile du «Sonderbund». Mais leur volonté de vivre ensemble, ce fondement mystérieux de la nation, a toujours fini par l'emporter, si bien qu'ils jouissent aujourd'hui d'une paix linguistique et religieuse que d'autres pays leur envient.

Quel est donc le lien qui les a si profondément unis, quand tout semblait les séparer? On invoque leur histoire commune, leur fidélité au passé, une vieille habitude, en somme, à laquelle ils n'auraient jamais imaginé de renoncer.

On leur attribue le même souci de résister à l'emprise de leur trop puissants voisins, le même intérêt à s'en défendre, la même constante vigilance. On leur prête, enfin, un commun attachement à leur institutions, à leur démocratie fort ancienne puisque bien antérieure à la Révolution et même à la Réforme et dont l'origine serait germanique et non pas athénienne, à leur fédéralisme concédé dans le respect le plus strict de l'autonomie locale et dont la faiblesse a fait la force puisqu'elle lui a permis de résister aux courants politiques, culturels et religieux qui auraient pu l'anéantir.

Ils ne partageraient pas, cependant, le même respect de la tradition, la même volonté d'indépendance et la même conception de l'organisation sociale, s'ils n'adhéraient au même système de valeurs, s'ils n'étaient à la fois épris de liberté et enclins à la solidarité, si chères, l'une et l'autre, aux peuples montagnards, habitués, pour survivre, à lutter et à s'entraider. Ce que les Suisses ont en commun, c'est peut-être un sens aigu de la responsabilité qui les conduit, d'une part, à ne rien aliéner de leur liberté individuelle et donc à respecter celle d'autrui et, d'autre part, à s'entendre pour administrer aux mieux les intérêts des différentes communautés dont ils sont membres, avec tout ce que cela implique de sens de la mesure, du compromis et de la conciliation dans un pays aussi divers.

C'est cet esprit d'autonomie et de coopération qui est à l'œuvre dans la formation de la Confédération helvétique, par alliance volontaire et non par conquête et soumission, ainsi que dans la mise en place d'institutions originales qui protègent les libertés individuelles et locales tout en assurant l'indispensable coordination des décisions.

C'est lui qui fait de chaque Suisse un soldat sur le pied de guerre, prêt à défendre sa patrie, un législateur suprême, qui contrôle l'évolution des lois, voire, à l'occasion, une sorte d'inspecteur bénévole qui s'offre à surveiller leur application. C'est lui qui est à l'origine de bien des décisions visant à garantir l'autonomie des communautés locales et le respect des différentes cultures, comme celle de faire de la langue romanche, dont les deux idiomes sont parlés par quelques dizaines de milliers de personnes, une langue nationale.

C'est lui qui donne aux discussions politiques un tour éminemment pratique, éloigné de toute polémique stérile. C'est grâce à lui que fonctionnent les institutions fédérales et, notamment, ce pouvoir exécutif collégial dont le président change chaque année et n'est que le primus inter pares.

De cet esprit de résistance et de concorde, de cette culture démocratique sans laquelle les meilleures institutions ne sont qu'une coquille vide, le monde a aujourd'hui grand besoin.

Je pense, en particulier, à l'Afrique où les Etats hérités de la colonisation regroupent des ethnies diverses, où, le voudrait-on, on ne pourrait pas créer des nations homogènes et où la clé de la stabilité est la tolérance mutuelle. Je pense aussi à certains pays d'Europe de l'Est où la libéralisation s'accompagne de la

renaissance de nationalismes qui, s'ils ne débouchent pas sur l'instauration de nouveaux systèmes fédéraux ou même confédéraux, risquent de dégénérer en affrontements violents. Je pense à d'autres pays où coexistence de groupes culturellement différents, bien que souvent consacrée par l'histoire, reste encore mal assurée. Je pense, enfin, à la communauté internationale tout entière qui ne pourra conjurer les dangers qui menacent la survie de la planète ni défendre ses intérêts communs qu'en faisant preuve du même respect de la diversité et de la souveraineté de ses membres et de la même volonté de coopération.

Le deuxième miracle de la Suisse, c'est d'exister, je dirai, internationalement.

Comment ne pas s'étonner que ce pays, petit par la superficie et la population, enserré dans les montagnes et sans accès à la mer, profondément jaloux de son indépendance, ne se soit pas replié sur lui-même mais soit devenu, au contraire, une puissance mondiale, au sens le plus pacifique du terme, présente sur la terre entière et jouissant partout d'un immense prestige!

C'est que les Suisses qui habitent une forteresse percée de plusieurs grandes voies de passage, peuvent être aussi attachés à leur pays natal que curieux d'en sortir, de découvrir d'autres pays, de voir de nouveaux horizons. Leur «heimweh» traditionnel ne serait que le corollaire du «fernweh» qui, au contraire, les attire au loin. Mais, chez eux, le goût de voyage, et même de l'aventure, car la Suisse a eu ses explorateurs, ne s'est jamais changé en esprit de conquête, leur pays ayant renoncé, depuis le XVI^{ème} siècle, à toute ambition territoriale.

Quand les nations d'Europe de l'Ouest, dans leur quasi-totalité, étaient occupées à bâtir des empires tôt condamnés par l'évolution historique, la Suisse, comme la Norvège, avait la sagesse de ne pas fonder de colonies mais d'établir avec les peuples étrangers des relations pacifiques et respectueuses de leur dignité, semblables à celles qu'ils entretenaient entre eux.

Ces liens avec le monde extérieur n'ont aucunement pâti, ni quantitativement, ni qualitativement, de la neutralité dont la Suisse a fait «l'étoile fixe» de sa politique étrangère. Ils y ont gagné, au contraire, en permanence et en désintéressement. En s'abstenant de prendre part aux affrontements armés, la Suisse a pu jouer, dans la vie internationale, un rôle qu'aucun autre Etat n'était en mesure de remplir. Elle a pu, en effet, servir de refuge aux persécutés, apporter une assistance humanitaire aux victimes des conflits et, en particulier, aux prisonniers de guerre, représenter les belligérants sur le territoire de leurs ennemis et donc protéger leurs ressortissants.

Elle a pu, enfin, leur offrir les services de médiateurs de talent, animés de l'esprit de modération et de conciliation indispensable au succès de toute négociation et faisant preuve d'une impartialité que nul ne pouvait mettre en doute. Parce que cette neutralité n'a pas servi de prétexte à la passivité et à l'isolement mais qu'elle a permis, au contraire, la mise en œuvre d'une forme originale de solidarité humaine, elle a conféré à la Suisse une autorité morale que le seul développe-

ment de ses relations commerciales ou l'influence limitée qu'elle aurait pu avoir sur les choix politiques internationaux, si elle y avait participé, n'auraient jamais pu lui donner.

Certes, elle a conduit la Suisse à se retirer de la Société des Nations après lui avoir donné une adhésion sous conditions, puis à rester à l'écart de l'Organisation des Nations Unies, bien qu'elle partage non seulement son idéal et ses buts mais aussi son esprit, sa démarche et ses préoccupations. Elle ne l'a pas empêchée, cependant, de coopérer étroitement aux activités de l'ONU en faveur de la paix et du développement.

Il m'arrive souvent, en particulier, de faire appel à ses diplomates pour conduire en mon nom une opération ou une mission de bons offices. C'est ainsi, par exemple, que j'ai choisi l'ambassadeur Edouard Brunner, ancien Secrétaire d'Etat aux affaires étrangères, pour être le représentant spécial du Secrétaire général au Proche-Orient et que j'ai demandé à l'ambassadeur Johannes Manz d'être le représentant spécial du Secrétaire général pour le Sahara occidental. En revanche, la neutralité de la Suisse n'est pas étrangère à la vocation internationale de Genève qui accueille certains services de l'ONU, beaucoup d'institutions spécialisées et de très nombreux congrès et de conférences temporaires. Sans appartenir en droit à l'Organisation politique mondiale, la Suisse est donc un membre actif de la communauté internationale à laquelle elle offre une généreuse hospitalité et une précieuse coopération financière et humaine.

Le troisième miracle de la Suisse, c'est d'exister dans l'aisance. Comment un pays que la nature n'avait pourvu que de beaux paysages et de torrents impétueux a-t-il pu se hisser au tout premier rang dans le monde pour le revenu par habitant?

Là encore, il me semble que l'explication tient, d'abord, à l'équilibre que les Suisses ont su réaliser entre le respect de soi et l'ouverture sur le monde extérieur. Leur prospérité résulte, en effet, tant de leur passion du travail bien fait que leur «complexe exportateur», de leur sens du commerce international. Contraints par l'insuffisance de leur ressources naturelles à travailler dur et à développer leurs échanges internationaux, les Suisses des montagnes ont acquis très tôt une habileté manuelle que ceux des vallées ont mise au service de la demande européenne et mondiale. En alliant la conscience professionnelle, l'adresse et l'ingéniosité à une conception planétaire des relations commerciales, les Suisses ont réussi à se doter d'une industrie légère de haute qualité et d'un puissant secteur financier qui sont à l'origine de leur croissance économique spectaculaire.

Ils ont également bénéficié d'une remarquable paix sociale, fruit de ce qu'on a pu appeler la «collaboration conflictuelle» des patrons et des syndicats, grâce à laquelle le droit de grève n'est pratiquement plus exercé.

On ne saurait trop souligner, enfin, les avantages qu'ils ont tirés de leur neutralité qui les a mis à l'abri des conflits et qui a largement favorisé l'essor de leurs activités financières.

Le fait que, depuis la bataille de Marignan, ils n'aient connu qu'une guerre, à l'époque napoléonienne, et qu'ils aient échappé, en particulier, aux destructions causées par les deux grands conflits du XXème siècle, n'est certainement pas le moindre des facteurs de leur prospérité actuelle. Si les Suisses n'ont jamais fondé d'empires coloniaux, ils ont bâti des empires commerciaux à l'échelle de la terre entière et ne cessent d'accroître leur aide technique et financière aux pays en développement.

L'exemple de la Suisse confirme ainsi un certain nombre d'évidences, à savoir que la paix favorise le développement, de même que le commerce international, et que le travail intelligent de l'homme en est le ressort principal.

Il fournit des arguments à ceux qui, comme les Nations Unies, mettent l'accent sur l'importance de la libération des échanges et de la mise en valeur des ressources humaines.

Au moment où la Suisse fête son 700ème anniversaire, nous ne pouvons donc qu'admirer sa cohésion nationale, son rayonnement international et sa prospérité matérielle.

J'ai parlé de miracle quand il eût peut-être mieux valu parler de secret, tant cette réussite apparaît comme le résultat du travail patient d'hommes libres et raisonnables, entreprenants et vigilants, pratiques et pacifiques. La Suisse n'est rien d'autre que ce que les Suisses en ont fait et c'est leur succès que nous célébrons. Puisse-t-ils longtemps continuer encore à donner au monde l'exemple de la discipline, de la tolérance et de la compassion.

Allocution de Monsieur Flavio Cotti, Président de la Confédération

Mesdames, Messieurs,

«Au nom du Seigneur, amen.

C'est accomplir une action honorable et profitable au bien public que de confirmer, selon les formes consacrées, des conventions ayant pour objet la sécurité et la paix» . . . «Les décisions ci-dessus consignées, prises dans l'intérêt et au profit de tous, devront, si Dieu le permet, durer à perpétuité.»

Avec ces mots, il y a 700 ans, quelques centaines de montagnards sanctionnaient l'un des très nombreux pactes d'entraide qui ont caractérisé le bas-moyen âge dans les pays alpins. Je laisse aux historiens le soin de nous dire comment, du contrat presque inaperçu de 1291, a pu se développer la Suisse d'aujourd'hui.

Pour remémorer en toute simplicité républicaine ce long parcours souvent tourmenté, vous voilà réunis à Berne, Mesdames et Messieurs les représentants des pays du monde entier. Messieurs les Ministres des Affaires étrangères des pays qui nous entourent et qui partagent nos langues et nos cultures, et vous, Mesdames et Messieurs les représentants des institutions internationales.

Votre présence aujourd'hui est un grand honneur pour la Suisse. Au nom du Conseil fédéral et du peuple suisse, je vous remercie de votre témoignage d'amitié. Nous sommes heureux et flattés, en particulier, de vous saluer, Monsieur Javier Perez de Cuellar, Secrétaire général des Nations Unies, vous qui incarnez de par la mission noble de cette institution et de par votre charisme personnel, la volonté de solidarité du genre humain tout entier, de plus en plus sensible au destin commun – et insondable – qui le lie.

Les 700 ans de leur patrie, nous l'avons souvent dit, invitent les Suissesses et les Suisses à une sérieuse et profonde réflexion.

2. Les grands bouleversements de l'histoire – une analyse

Les temps sont particulièrement propices à cette réflexion, puisque notre septième centenaire coïncide avec des bouleversements extraordinairement profonds des structures politiques dans le monde entier, ainsi que des rapports entre les peuples, comme ils étaient issus de la Deuxième Guerre mondiale. Permettez-moi de rappeler quelques-uns parmi les éléments de ces bouleversements.

Nous sommes encore éblouis par les grands événements d'Europe centrale et orientale. La déchéance – à quelques exceptions près – de ce que l'on a appelé le «deuxième monde» fondé sur l'idéologie communiste en tant que modèle opposé aux démocraties à économie de marché révolutionne la face du monde. Elle



met un terme au conflit Est-Ouest. Elle facilite la composition de nombreux anciens foyers de troubles: je ne citerai que l'Angola, le Nicaragua, l'Éthiopie.

Ces phénomènes entraînent une première conséquence fondamentale: le danger de guerre cosmique qui a traumatisé nos générations de l'après-guerre semble passer au deuxième plan. Le rôle de la puissance militaire diminue dans plusieurs, (pas dans toutes!) les régions du monde.

Mais une deuxième conséquence se démarque. Le tiers monde qui «profitait» des rivalités idéologiques et stratégiques entre l'Est et l'Ouest et qui avait su parfois, avec beaucoup de sens de l'histoire, se profiler en tant que troisième voie par rapport aux deux mondes dominants; ce tiers monde risque, si nous n'y veillons pas, de rester seul et isolé. La marginalisation encore plus marquée du tiers monde ou tout au moins de ses membres les plus faibles; voilà une conséquence non voulue, certes, mais bien possible des grands événements, en soi réjouissants que nous évoquons.

Cela est d'autant plus grave que la capacité d'innovation technique, la domination des technologies de pointe, qui sont l'apanage d'une petite minorité d'États, mais non pas des pays pauvres, représentera objectivement dans les années à venir la prémisses indispensable de tout progrès économique.

Mesdames, Messieurs, le paradoxe des bouleversements, pacifiques et en soi, je le répète, très heureux dont notre génération rendra témoignage à l'histoire, pourrait en somme consister en ceci: que le monde devienne encore endémiquement plus injuste, et donc (il est difficile de dire aujourd'hui quand ce sera) plus menacé.

La diminution de la menace globale contribuera-t-elle grotesquement à diviser davantage les peuples, à les rendre plus étrangers les uns envers les autres?

Mais il y a aussi d'autres bouleversements qui, au contraire, indiquent de manière toujours plus pressante aux hommes leur destinée commune. L'évolution démographique incontrôlée (nous seront très bientôt 10 milliards sur cette très petite planète), la croissance économique qui devient ainsi encore plus indispensable: voilà deux facteurs qui nous approchent de cet autre phénomène capital que nous commençons à peine à appréhender en cette fin de siècle: le défi brutal que l'homme est en train de lancer à son environnement naturel.

Pollution de l'air et des eaux, déforestation, déchets parfois plus dangereux que les bombes, érosion des sols, trou dans la couche d'ozone, changements climatiques... Bien sûr: Hofmannsthal nous le disait déjà: «La violence à la nature est un ingrédient de notre civilisation». Mais aujourd'hui nous vivons un bond qualitatif et quantitatif qui risque de se révéler fatal.

Indépendamment des appels qui nous viennent des scientifiques, nous sentons nous-mêmes dans la sincérité de nos cœurs et dans l'intuition de notre raison

que l'exploitation de la nature par l'homme a des limites précises et insurmontables, et que nous approchons dangereusement de ces frontières.

Ainsi, nous pouvons dire, que le cadre nouveau des relations internationales laisse de plus en plus découvrir une toile de fond, celle de la menace existentielle sur l'environnement, qui engage l'humanité entière. Les peuples ensemble et réunis se doivent d'y faire face! Il en va simplement de leur survie.

Voilà, Mesdames et Messieurs, l'analyse bien sûr sommaire et provisoire de quelques grands faits nouveaux de l'histoire la plus récente.

Les nouvelles responsabilités

Cette analyse nous conduit immédiatement à quelques déductions en termes de responsabilité politique. J'aimerais en soumettre quelques-unes à votre réflexion dans la deuxième partie de ces propos.

Les organisations internationales ont été structurées jusqu'ici pour faire face à la tripartition du monde. Ne devraient-elles pas désormais envisager une réadaptation de leurs structures pour se rendre conformes aux nouvelles données, à la dichotomie Nord-Sud et à la nécessité d'une approche globale des problèmes?

La victoire, indiscutable du point de vue historique, de la démocratie à économie de marché ne doit pas faire oublier aux pays qui en sont les porteurs toute l'immensité des tâches qu'il leur reste à assumer. A l'intérieur de leurs frontières, bien sûr, sur la voie d'une justice et d'une solidarité qui ne sont jamais acquises; mais surtout sur le plan international.

La fonction politique se révèle à ce niveau primordial. Tout comme la puissance militaire nécessitait et nécessite un contrôle régulateur de la politique, la compétition économique requiert tout aussi fortement une assise politique éthiquement fondée, si elle ne veut pas se jouer fatalement et toujours aux dépens des faibles et des moins privilégiés. Et de la même façon, bien sûr, aucune protection globale, réelle et ciblée de l'environnement naturel ne sera possible si les mesures à prendre ne sont pas gérées par une politique fondée sur la morale.

Dans ce cadre l'Europe qui s'intègre aura un rôle déterminant à jouer. Il serait vain de vouloir préfigurer aujourd'hui la géométrie finale que les institutions de notre continent pourront assumer. Mais ce que nous savons d'ores et déjà est le fait suivant: notre continent s'unit pour la première fois de son histoire plurimillénaire de par la volonté libre de ses peuples, sans batailles ni guerres, dans le respect des règles de la démocratie. Peut-être le célèbre mot de Victor Hugo: «Il y a aujourd'hui une nationalité européenne, comme il y avait, au temps d'Eschyle, de Sophocle et d'Euripide, une nationalité grecque» trouvera-t-il bientôt une éclatante confirmation?

Notre Europe à la chance inouïe de bâtir sur une variété extraordinaire de cultures. Il faut les respecter, ces cultures, même les plus petites et les plus minori-

taires. L'union ne pourra réellement se faire que dans la diversité, la décentralisation et la subsidiarité.

Au moment où l'on construit l'unité européenne, c'est à juste titre que l'on souligne les valeurs impérissables que notre mère l'Europe, toutes cultures confondues, a consignées à l'humanité, en partant de la vision du monde athénienne et du droit romain, de la «caritas» que Saint-Paul prêchait aux Corinthiens et qui se reflète dans les cathédrales du Moyen Âge, pour en arriver à la Renaissance, aux Lumières, aux libertés, à la démocratie et aux droits de l'homme. Que de titres justifiés de fierté, Mesdames et Messieurs, pour cette Europe que nous chérissons!

Mais ne serait-il pas tout aussi sain que nous rappelions, davantage que nous le faisons habituellement, les innombrables trahisons de ces valeurs dont nous nous sommes rendus coupables, nous, les Européens, dans nos territoires et dans le monde entier au cours des siècles, parfois même, tragiquement, en leur nom, au nom par exemple du christianisme ou des Lumières? Ces rappels seraient salutaires, afin que la nouvelle Europe tire les enseignements de son passé, pour devenir vraiment respectueuse et solidaire, suivant les vœux des ses grands inspirateurs d'hier et d'aujourd'hui, et conformément à la vocation plus profonde de sa culture.

Les conclusions pour la Suisse

La petite Suisse des célébrations d'aujourd'hui est aussi nous l'avons vu, le fruit d'un très long processus tourmenté. Ce processus, si on l'examine de près, peut se révéler encourageant même pour maintes expériences collectives d'aujourd'hui.

- La Suisse a été belliqueuse et agressive: depuis bientôt cinq siècles elle est demeurée dans ses confins qui sont restés pacifiques;
- La Suisse était pauvre, parmi les pays européens les plus pauvres encore au cours de la première partie du siècle passé: elle a acquis assez tard le bien-être et la richesse;
- La Suisse était fractionnée en une série de petits Etats inefficaces dans leur indépendance exaspérée: dans la Confédération de 1848 les cantons ont trouvé l'unité nécessaire sans abandonner une trop large partie de leur autonomie;
- Cultures, langues, religions différentes: de ces facteurs potentiellement centrifuges, la volonté des Suisses a fait l'élément d'identité primordial de notre pays;
- Les Suisses étaient jadis renfermés dans leurs montagnes; depuis longtemps ils se sont ouverts au monde entier. L'émigration a marqué l'histoire de bon nombre de ses familles le siècle passé; aujourd'hui, la Suisse est devenue le pays d'immigration le plus important d'Europe. Les espoirs de paix et de réconciliation qui ont suivi la Première Guerre mondiale avaient même amené le peuple suisse en 1920 à voter pour l'adhésion à la Société des Nations. Ce n'est

que peu avant 1939 que la Suisse se retrancha dans son ancienne neutralité intégrale. Menacée de toutes parts, elle se tint à l'écart de la catastrophe engendrée par les dictatures inhumaines qui l'entouraient.

Le choc dura longtemps. Il incita à beaucoup de retenue face aux nouvelles options d'union politique et institutionnelle. Cette retenue s'est transformée en un retard indiscutable pour la Suisse. Le temps de son plus fort engagement est certainement venu. Il serait bien sûr impossible d'en discuter aujourd'hui les différentes formes institutionnelles possibles.

Par rapport à l'Europe, si les stratégies choisies par le Conseil fédéral il y a quelque temps, devaient se révéler impraticables, d'autres voies devront être très rapidement examinées avec tout le sérieux que le choix historique impose, d'entente avec nos partenaires européens, et en dialogue permanent aussi et surtout avec le peuple suisse. C'est à lui seul, vous le savez, que notre démocratie très affinée réserve les options finales.

A l'égard de la communauté des nations, Monsieur le Secrétaire général, la Suisse raffermira ultérieurement la contribution, certes non indigne, qu'un pays neutre peut donner, même du dehors. Nous avons pu en fournir la preuve lors des conflits très récents, en témoignant notre solidarité avec les efforts méritoires et irrénonçables de l'ONU et de ses institutions collatérales.

Je vous renouvelle, Mesdames et Messieurs, les sentiments de gratitude de la Suisse pour votre présence et votre participation à cette journée commémorative, ainsi que pour les nombreux témoignages des Gouvernements étrangers qui ont été adressés au Conseil fédéral à cette occasion.



Son Excellence Monsieur Gianni De Michelis, Ministre des affaires étrangères de la République Italienne. Son Excellence Monsieur Javier Perez de Cuellar, Secrétaire général des Nations Unies. Son Excellence Monsieur Hans-Dietrich Genscher, Ministre des affaires étrangères de la République Fédérale d'Allemagne. Messieurs Adolf Ogi et Arnold Koller, Conseillers fédéraux. Son Excellence Madame Catherine Lalumière, Secrétaire général du Conseil de l'Europe. Monsieur Jean-Pascal Delamuraz, Conseiller fédéral. Son Excellence Monsieur Alois Mock, Ministre des affaires étrangères d'Autriche. Monsieur Flavio Cotti, Président de la Confédération. Messieurs René Felber et Kaspar Villiger, Conseillers fédéraux. Son Excellence Madame Catherine Tasca, Ministre délégué auprès du Ministre d'Etat, Ministre des affaires étrangères de la République Française, chargé de la francophonie. Son Excellence Monsieur Hans Brunhart, Président du Gouvernement et Ministre des affaires étrangères de la Principauté du Liechtenstein. Monsieur Walter Buser, Chancelier de la Confédération. Son Excellence Monsieur Jacques Poos, Président du Conseil des Ministres des Communautés Européennes. Monsieur Otto Stich, Conseiller fédéral.



Salve Confederatio Helvetica

**Messages adressés
au Conseil fédéral et au peuple suisses
par les
Chefs d'Etat et de Gouvernement**

*Aspirando ad unum, sed non per unum, sed per omnes
magis certiusque pro sua contributione ad hunc
improvementum hominum in mundo.*

*Indeed, throughout much of the turbulent history of modern
Europe, Switzerland remained true to the motto of its name:
"A nation of light in dark stormy times. It is essentially
neutral and a haven of peace in a violent world."
- May 29, 1945 -*

*Among the greatest blessings of the founding of Swiss history is
found in the fact that Swiss citizens have maintained their freedom,
peace, and development and still today, still stand as a
symbol of the line of civilization which is humanity's
highest and best.*

*The Republic of South Africa, through the Government
of Johannesburg, on this auspicious occasion,
extends its warm wishes for their future prosperity,
business, security and peace.*

*Yours truly,
J. G. M. van der Merwe
State President of the Republic of South Africa
Pretoria 16 June 1955*



Salve Confederatio Helvetica

On this the seven hundredth commemoration of the founding of the Swiss Confederation in the year 1291, the Republic of South Africa presents its cordial greetings.

On this historic occasion, the Government and people of the Republic of South Africa express their admiration for the achievements of the Swiss nation through the years in so many spheres; for their contribution towards the improvement of humanity to mankind.

Indeed, throughout much of the turbulent history of modern Europe, Switzerland remained true to the origin of its name: A beacon of light in dark surroundings. It is universally admired as a haven of peace in a restless world. May it remain so!

Among its eminent pioneers, the Republic of South Africa is proud to count many Swiss who have contributed significantly towards its development and well-being. All South Africans are proud of the ties of friendship which so happily exist between our countries.

The Republic of South Africa extends to the Confederation of Switzerland, on this auspicious occasion, fraternal good wishes for their future prosperity, happiness, security and peace.

F W de Klerk
State President of the Republic of South Africa
Pretoria 14 June 1991

Message de M. Chadli BENDJEDID,
Président de la République algérienne démocratique et populaire

La célébration du septième centenaire de la Confédération Suisse m'offre une nouvelle opportunité de Vous présenter mes vœux de bonheur et de santé personnels, de prospérité au Peuple Helvétique ainsi que mes plus chaleureuses félicitations.

La densité et l'ancienneté des liens qui unissent l'Algérie et la Suisse me paraissent être un gage suffisant à l'intérêt que nos deux pays se vouent mutuellement.

Aussi soyez convaincus de la disponibilité traditionnelle de l'Algérie à œuvrer à la consolidation de ses relations avec la Suisse.

*Der Präsident
der
Bundesrepublik Deutschland*

*An den Bundesrat
der Schweizerischen Eidgenossenschaft*

Zur Feier des 700-jährigen Bestehens der Schweizerischen Eidgenossenschaft beglückwünsche ich Sie auch im Namen des deutschen Volkes herzlich.

Im Bund der Waldstätten vom August 1291 wurde die Grundlage für die Gemeinschaft gelegt, aus der sich die Schweiz in den folgenden Jahrhunderten entwickelt hat. Mit der Verpflichtung, in Zeiten drohender Gefahr füreinander einzustehen, haben die damaligen Eidgenossen ihre Entschlossenheit beschworen, gemeinsam Freiheit und Unabhängigkeit zu wahren. Dieser politische Wille zum Zusammenhalt, verbunden mit der unerschütterlichen Überzeugung von den Werten der Demokratie und des Federalismus, hat den Weg der Schweiz bis heute geprägt. Wir haben als Nachbarn Anlaß, den Schweizern hierfür hohe Achtung und Anerkennung zu zollen. Ihr Staatswesen und die von ihm betriebene Politik hat Ihnen in aller Welt ein einmaliges Vertrauenskapital erworben. Überall ist Ihr Land ein geachteter und geschätzter Partner.

Die Schweiz hat sich in stürmischer Zeit das wertvollste Gut bewahrt: den Frieden. Die Entscheidung, in den Auseinandersetzungen der Mächte neutral zu bleiben, aber dennoch nicht wehrlos zu sein, sicherte Ihren Bürgern ein Leben in Freiheit und Unabhängigkeit. Dennoch hieß Neutralität nie Abseitstehen oder Gleichgültigkeit gegenüber dem Schicksal anderer. Sie wurde von den Schweizern auch verstanden als eine Verpflichtung, in humanitärem Geist Not zu lindern und Hilfe durch friedliche Vermittlung anzubieten. Wir Deutschen empfinden tiefen Respekt vor dem Friedensdienst, den die Schweiz in ihrer Geschichte der Welt geleistet hat.

Die politischen Veränderungen in Europa haben uns bewußt gemacht, wie sehr wir alle in Gemeinschaft verbunden und aufeinander angewiesen sind. Ihr Land begreift sich als Teil dieser Gemeinschaft und fühlt sich der Solidarität verpflichtet. Wir Deutschen schätzen uns glücklich, mit Ihrem Land als Nachbarn und Partner enge und vertrauensvolle Beziehungen zu haben. Die Gegenwart stellt die Schweiz vor große Entscheidungen. Mit ihren Traditionen des Federalismus, der Demokratie und des Bürgersinns, ihrem kulturellen Reichtum und der sprachlichen Vielfalt besitzt die Schweiz ein wertvolles Rüstzeug, mit dem sie den Herausforderungen der Zukunft erfolgreich begegnen wird.

Wir Deutschen wünschen Ihnen und dem Schweizer Volk in nachbarlicher Verbundenheit auf dem Weg in diese Zukunft Glück und Wohlergehen.

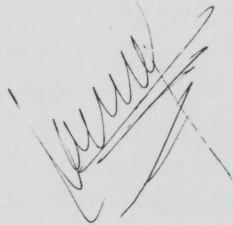
Richard von Weizsäcker

Bonn, im Juni 1991

Presidente de la Nación Argentina

BUENOS AIRES, 24 de Mayo 1991

Desde los comienzos de nuestra vida independiente, y a pesar de la distancia geográfica, los suizos estuvieron presentes en la formación y consolidación de la joven República Argentina. Vemos así, asociados a nuestra historia, nombres originarios de diferentes Cantones de la Confederación que contribuyeron con su aporte a nuestro desarrollo en el campo de la política, de la economía, de las artes y de las letras. Por ese motivo, en momentos en que la Confederación Helvética se apresta a festejar el 700 Aniversario de su fundación, me complace especialmente hacerle llegar a usted, en nombre del gobierno y del pueblo argentino augurios de paz y prosperidad para el gobierno y el noble pueblo de Suiza, junto con los mejores deseos de ventura personal.



Message de M. Carlos Saul MENEM,
Président de la Nation Argentine

Traduction non officielle

Dès les premiers jours de notre indépendance et malgré la distance géographique entre les deux pays, les Suisses ont pris part à la création et consolidation de la naissante République Argentine. C'est ainsi qu'il nous est donné de voir associés à notre histoire des noms de familles originaires de divers cantons suisses qui ont apporté leur contribution à notre développement autant dans le champ de la politique que dans ceux de l'économie, des arts et des lettres.

C'est pour cette raison que je me fais un très grand plaisir de vous adresser, au moment où la Confédération Helvétique s'apprête à célébrer le 700ème anniversaire de sa création, au nom du peuple argentin, de son Gouvernement et en mon propre nom, les meilleurs vœux de bonheur personnel ainsi que nos souhaits de paix et prospérité pour le Gouvernement et le noble peuple suisses.

Der Bundespräsident

Es ist mir eine aufrichtige Freude, der Schweizerischen Eidgenossenschaft zum 700. Jahrestag ihres Bestandes die besten Grüße und Wünsche der Republik Österreich zu übermitteln.

An diesem großen Jubiläum kann die Schweizerische Eidgenossenschaft auf eine stolze und erfolgreiche Geschichte zurückblicken. In den 700 Jahren ihres Bestehens hat die Eidgenossenschaft einen Weg der demokratischen Entwicklung beschritten, auf dem die Behauptung der Unabhängigkeit nach außen, die Wahrung der persönlichen Freiheit nach innen und eine möglichst weitgehende Mitwirkung der Bürger an den Entscheidungen des Gemeinwesens unverrückbare Ziele gewesen sind. Durch strikte Beachtung dieser Grundprinzipien ist die Schweiz zu einem Staat mit besonders hohem Niveau der wirtschaftlichen Entwicklung und zugleich großer innerer Stabilität geworden.

Daneben hat die Schweiz immer wieder durch Taten ein Bekenntnis zu ihren humanitären Verpflichtungen abgelegt. Auch Österreich ist diese großzügige Hilfe in schwierigen Augenblicken seiner Geschichte zuteil geworden.

In den vergangenen Jahrzehnten hat sich zwischen Österreich und der Schweiz aufgrund ähnlicher Gegebenheiten ein eng nachbarschaftliches Verhältnis entwickelt, das von freundschaftlicher Zusammenarbeit und der Verfolgung zahlreicher gemeinsamer Interessen im internationalen Bereich geprägt ist. Demokratie, Stabilität, Neutralität, Föderalismus und Rechtsstaatlichkeit haben zusammen mit engen wirtschaftlichen Bindungen dazu geführt, daß die beiden Kleinstaaten im Herzen Europas einander immer näher gekommen sind. In vielen Belangen hat Österreich dabei wiederholt Denkanstöße und Impulse aus der Schweiz empfangen.

In einer Zeit des europäischen Aufbruchs kommen auf die Schweiz und auf Österreich neue Herausforderungen zu. Gerade derzeit stehen beide Staaten vor bedeutenden Weichenstellungen im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung und der Vertiefung der wirtschaftlichen Integration Europas. Wir sind beide aufgerufen, einen Beitrag zur Schaffung eines neuen Europa zu leisten, eines Europa, dessen Einheit gefördert und dessen Reichtum an vielfältigen Lebensformen und Traditionen gewahrt werden muß. Ich bin davon überzeugt, daß Österreich und die Schweiz in diesem Prozeß auch weiterhin partnerschaftliche Interessen verfolgen und damit einen Beitrag zu dem großen Ziel der europäischen Einheit leisten werden.

In diesem Sinne übermittle ich der Schweizerischen Eidgenossenschaft meine herzliche Gratulation zu ihrem großen Jubiläum.

Karl von Habsburg

LE PREMIER MINISTRE

RUE DE LA LOI, 16
1000 BRUXELLES

A4/A41/1377

Bruxelles, le 13 juin 1991

A l'occasion de la journée des relations internationales qui se tient dans le cadre des manifestations célébrant le 700ème anniversaire de la Confédération, j'ai l'honneur au nom du Gouvernement et du peuple belge, de vous exprimer en tout premier lieu mes plus sincères et plus chaleureuses félicitations.

Tous les peuples ont fixé des anniversaires à la célébration de leurs triomphes, car ils ont voulu en garder le souvenir. En cette année, le peuple suisse a d'autant plus de raison et de fierté de célébrer le pacte de 1291 que son dispositif garde encore toute sa valeur, on y lit en effet que "c'est chose honnête et profitable au bien public de consolider les traités dans un état de paix et de tranquillité".

Sur ces bases, diverses entités se sont associées progressivement pour constituer la Suisse moderne, le pays a pu rester en paix, disposant de peu de ressources naturelles, il est devenu prospère grâce à l'énergie et à la persévérance inlassable de ses habitants, enfin son régime politique, profondément ancré dans les concepts de démocratie et de fédéralisme, garde l'appui de l'immense majorité de la population. C'est dire que les prescriptions adoptées il y a 700 ans, sont lourdes de signification et ont marqué le peuple suisse tout au long de son histoire.

../.

Je suis d'autre part convaincu que, dans le monde d'aujourd'hui et plus particulièrement à la suite des développements intervenus dans un passé récent, à la fois au sein des Communautés Européennes mais aussi sur l'ensemble du continent, l'exemple de la Suisse demeure un modèle à méditer.

Wilfried MARTENS



Fernando Collor
Presidente da República Federativa do Brasil

A SUA EXCELÊNCIA O SENHOR
 CONSELHEIRO FEDERAL FLAVIO COTTI,
 PRESIDENTE DA CONFEDERAÇÃO SUÍÇA.

GRANDE E BOM AMIGO.

NO MOMENTO EM QUE A CONFEDERAÇÃO E O POVO SUÍÇOS
 FESTEJAM SEUS 700 ANOS DE EXISTÊNCIA, SETE SÉCULOS QUE CONCRETIZARAM UMA
 HISTÓRIA DE LIBERDADE, IGUALDADE, DISCIPLINA, RESPEITO PELO INDIVÍDUO E PELA
 DEMOCRACIA, TENHO A HONRA DE DIRIGIR A VOSSA EXCELÊNCIA A PRESENTE
 MENSAGEM.

O POVO BRASILEIRO ADMIRA A HISTÓRIA DA SUÍÇA, FORMADA
 DESDE A ALIANÇA, NO SÉCULO XIII, DO PEQUENO NÚCLEO DAS PRIMEIRAS TRÊS
 COMUNIDADES, URY, SCHWYTZ E UNTERWALDEN, ATÉ O ATUAL ESTADO, ONDE
 CONVIVEM HARMONIOSAMENTE AS CULTURAS ALEMÃ, FRANCESA E ITALIANA. A SUÍÇA
 TEM SIDO, GRAÇAS A ESSA MULTIPLICIDADE, DE LONGA DATA, UM MODELO DE
 DEMOCRACIA E DE RESPEITO AOS DIREITOS DO HOMEM.

OS TRAÇOS SINGULARES DA NAÇÃO SUÍÇA DÃO AO SEU NOBRE PAÍS
 CARACTERÍSTICA DE NOTÁVEL ATUALIDADE, ESPECIALMENTE HOJE, QUANDO A EUROPA
 INGRESSA EM NOVA FASE DE SUA HISTÓRIA, COM A SUPERACÃO DE CONFRONTAÇÕES
 IDEOLÓGICAS E A INSTITUIÇÃO DE MODALIDADES DIFERENTES DE RELACIONAMENTO
 ENTRE OS ESTADOS. É PARA MIM MOTIVO DE ORGULHO E SATISFAÇÃO ENVIAR AO POVO
 SUÍÇO E A SEUS GOVERNANTES, EM NOME DO POVO BRASILEIRO, MEUS CUMPRIMENTOS
 E MEUS VOTOS PELO CONTÍNUO DESENVOLVIMENTO DAS RELAÇÕES ENTRE NOSSOS DOIS
 PAÍSES.

f. Collor -

PALÁCIO DO PLANALTO, BRASÍLIA, EM 25 DE MAIO DE 1991.

Message de M. Fernando COLLOR,
Président de la République fédérative du Brésil

Traduction non officielle

Au moment où la Confédération et le peuple suisse fêtent leurs 700 ans d'existence, sept siècles qui ont concrétisé une histoire de liberté, égalité, discipline, respect pour l'individu et pour la démocratie, j'ai l'honneur d'adresser à Votre Excellence ce message.

Le peuple brésilien admire l'histoire de la Suisse, dès l'alliance au XIIIe siècle du petit noyau des trois premières communautés, Uri, Schwyz et Unterwalden, jusqu'à l'Etat actuel, où convivent harmonieusement les cultures allemande, française, italienne et romanche.

C'est grâce à cette multiplicité que la Suisse représente, il y a longtemps, un modèle de démocratie et de respect aux droits de l'homme.

Les traits singuliers de la nation suisse attribuent à ce noble pays des caractéristiques d'une remarquable actualité, au moment où l'Europe commence une nouvelle phase de son histoire, en supérant les confrontations idéologiques et en instituant de différentes modalités de relations entre les Etats. C'est pour moi un motif d'orgueil et de satisfaction d'envoyer au peuple suisse et à ses Gouverneurs, au nom du peuple brésilien, mes compliments et mes vœux pour le développement continu des relations entre nos deux pays.

Message of His Majesty Hassanal BOLKIAH,
Sultan and Yang Di-Pertuan of Brunei Darussalam.

On the joyous and historical occasion of the 700th Anniversary of the Foundation of the Swiss Confederation, I would like to convey on behalf of the Government and people of Brunei Darussalam and on my own behalf our warm congratulations and best wishes to your Excellency, the Government and the people of Switzerland.

I am sure that the existing warm relations which both our countries value will continue to prosper for the mutual benefit of our two countries and people.

Message du Gouvernement de la République du Burundi

A l'occasion du 700^{ème} anniversaire de la Fondation de la Confédération Suisse, le Gouvernement de la République du Burundi et le peuple burundais tout entier présentent ses vives et chaleureuses félicitations au Conseil Fédéral et à tout le peuple suisse pour cet heureux centenaire.

Le Gouvernement de la République du Burundi saisit cette agréable circonstance pour formuler le voeu de voir les bonnes relations d'amitié et de coopération existant si heureusement entre le Burundi et la Confédération Suisse se renforcer toujours davantage dans l'intérêt mutuel de nos deux peuples respectifs.

Message de M. Paul BIYA, Président de la République du Cameroun

C'est pour Moi un réel plaisir de Vous adresser mes vives et chaleureuses félicitations à l'occasion de la commémoration en cette année 1991 du 700^{ème} anniversaire de la création de la Confédération suisse.

Evénement important, il constitue le témoignage vivant de l'esprit du pacte de 1291 et de la survivance des principes de solidarité, bases de la démocratie qui fait de Votre pays un exemple de stabilité et de vertus républicaines.

En cette circonstance, je forme des vœux ardents pour Votre bonheur personnel et celui du peuple suisse, ainsi que pour la consolidation des excellentes relations d'amitié et de coopération qu'entretiennent la SUISSE et le CAMEROUN.

Message de M. Ramon John HNATYSHYN,
Gouverneur général du Canada

En cette année historique où la Suisse fête sept siècles d'existence, je suis très heureux d'offrir mes meilleurs vœux à la nation suisse pour la position privilégiée qu'elle a su développer et maintenir dans le monde au cours des âges.

Son histoire a également été marquée par d'inévitables mouvements de population et plusieurs suisses sont venus chercher fortune dans le Nouveau-Monde. Le Canada est fier d'avoir été l'une de leurs destinations préférées. Aux bâtisseurs, commerçants, guides de montagne, administrateurs, universitaires et professionnels qui vinrent au Canada au début de son histoire, s'ajoutent aujourd'hui des entrepreneurs et des investisseurs dynamiques et courageux. Ensemble, ils continuent de contribuer au développement de notre économie et au renforcement des liens commerciaux déjà très solides entre nos pays.

Le peuple du Canada se joint à moi pour féliciter la nation suisse pour la place de choix dont elle jouit dans le monde aujourd'hui.



Palacio de La Moneda,
a 14 de junio de 1991.

En nombre del Gobierno de Chile y en el mío propio, me honro en hacer llegar a Vuestra Excelencia los mejores y más sinceros deseos de prosperidad y bienestar, con ocasión de celebrarse el septingentésimo aniversario de la fundación de la Confederación Helvética.

Las excelentes y tradicionales relaciones que unen a nuestros dos países y Gobiernos, me hacen particularmente grato formular los mejores votos por la grandeza de vuestro pueblo.

Reitero a Vuestra Excelencia, señor Presidente, el testimonio de mi más alta estima y distinguida consideración personal.

R. Allierjeu

Message de M. Qichen QIAN,
Conseiller d'Etat et Ministre des Affaires étrangères de la République populaire de Chine

Traduction non officielle

A l'occasion heureuse du 700^{ème} anniversaire de la fondation de la Confédération Suisse, je tiens à exprimer à Votre Excellence mes chaleureuses félicitations. Je souhaite que le peuple suisse obtienne plus de succès dans l'édification de son pays. Puissent les relations de coopération amicale entre nos deux pays se développer toujours davantage.

Message du Gouvernement de la République de Chypre
pour le 700^{ème} anniversaire de la fondation de la Confédération Helvétique

La fondation de la Confédération Helvétique il y a 700 ans par un peuple n'ayant comme guide que son attachement profond à la liberté et l'indépendance a constitué un événement important de l'histoire européenne.

Sept cent ans après, le message que le peuple Suisse a donné au monde ne s'est pas épuisé. Au contraire, il s'est enrichi par une longue histoire d'efforts acharnés pour maintenir cet acquis, l'approfondir et avancer vers le progrès tout en restant fidèle à son identité et à ses valeurs, ainsi que par une présence internationale au service de la paix.

Le Gouvernement et le peuple de Chypre, à l'occasion du 700^e anniversaire de la fondation de la Confédération Helvétique transmettent au Gouvernement et au peuple ami de la Suisse leurs félicitations les plus chaleureuses et leurs vœux pour un avenir prospère, dans une Europe de la paix, de la tolérance et de la liberté.

Message de M. Cesar Gaviria TRUJILLO,
President de la République de Colombie

Tengo el honor de hacer llegar a Vuestra Excelencia un cordial saludo de felicitación al celebrarse las jornadas internacionales en la ciudad de Berna, como inicio de los actos conmemorativos de los 700 años de la fundación de la Confederación helvética.

Asimismo, formulo fervientes votos por vuestro bienestar personal y reitero la importancia de estrechar día a día las relaciones que felizmente existen entre nuestros pueblos.

Grussbotschaft der Botschaft der Republik Korea in der Schweiz

Die Botschaft der Republik Korea entbietet dem Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten ihre besten Glückwünsche zum 700jährigen Bestehen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und ist sehr stolz darauf, dieses denkwürdige Ereignis mit Ihnen feiern zu dürfen.

Nach der Gründung der Eidgenossenschaft hat sich die Schweiz weiter vergrößert und entwickelt, und jeder der 26 Kantone hat mit seiner Aufnahme in die Eidgenossenschaft den Weg zur Einigkeit geebnet, ohne jedoch die eigene Autonomie und Kultur preiszugeben.

Vergleicht man die Schweiz und die Republik Korea miteinander, so lassen sich einige Gemeinsamkeiten feststellen. Beide Länder zeichnen sich durch die hervorragende Kapazität an menschlicher Fähigkeit aus, doch sind nur sehr geringe Naturreichtümer vorhanden. Die Schweiz und die Republik Korea blicken auf ereignisreiche historische Schwierigkeiten zurück, während derer sie sich aber trotz allem ihre Identität bewahren konnten.

Wir sind zuversichtlich, dass die Schweiz und die Republik Korea unter diesen Voraussetzungen den kommenden Herausforderungen des 21. Jahrhunderts entgegensehen können.

In diesem Sinne nochmals herzliche Gratulation zum 700. Geburtstag der Schweizerischen Eidgenossenschaft!

Message de M. Kim Il SUNG,
Président de la République populaire démocratique de Corée

La journée des relations internationales qui aura lieu à l'occasion des 700 ans de la Confédération Suisse m'offre l'opportunité d'adresser au nom du Gouvernement de la République Populaire Démocratique de Corée, du peuple coréen et en mon nom propre mes félicitations chaleureuses à Votre Excellence ainsi qu'au Conseil Fédéral Suisse et à son peuple.

En l'occurrence, je vous prie d'accepter mes vœux sincères de plus grandes réussites dans vos efforts et dans ceux de votre peuple pour la prospérité et la paix du pays.

El Gobierno y Pueblo
de Costa Rica

celebran con regocijo los 700 años
de la Confederación Helvética

¡Reciban nuestros parabienes!

La C.H. es el vigoroso ejemplo
de una democracia próspera en
gran responsabilidad de sus habitantes
quienes la disfrutan en el mejor
ambiente de libertad.

El Presidente de la República,
Lic. Rafael Ángel Calderón Fournier

17 de junio de 1991



**Message de M. Fidel CASTRO RUZ,
Président du Conseil d'Etat et du Gouvernement de la République de Cuba**

La commémoration du 7^{ème} Centenaire de la Fondation de la Confédération Suisse m'offre l'agréable occasion de faire parvenir à Votre Excellence, au peuple et au gouvernement suisses, des félicitations cordiales et nos vœux sincères de succès et de prospérité, au nom du peuple et du gouvernement de la République de Cuba.

Nous constatons avec satisfaction que les relations entre nos deux pays se sont toujours déroulées dans un climat d'amitié, de compréhension et de respect mutuel. Je saisis l'occasion pour renouveler notre volonté de continuer à les développer au profit de nos deux peuples.



**Au
CONSEIL FEDERAL SUISSE**

Très chers et bons amis,

Le Gouvernement et le Peuple danois sont heureux de présenter au Conseil Fédéral et au peuple suisse leurs félicitations les plus chaleureuses à l'occasion du sept centième anniversaire de la Confédération suisse.

Aux yeux du monde la Suisse est une démocratie exemplaire et enviable. L'existence même de la Suisse en tant que nation est le résultat d'un acte de volonté démocratique, acte par lequel des peuples issus de trois grandes civilisations ont choisi de réunir leurs forces respectives dans une collaboration et une cohabitation modèles. L'ensemble étant plus que la somme de ses éléments constitutifs, cette cohabitation et cette collaboration ont donné non seulement une diversité, mais une force véritable à la Confédération suisse.

La Suisse a contribué largement à l'histoire de la culture européenne dans de nombreux domaines comme la littérature, la peinture, la sculpture, l'architecture, la musique, le cinéma, la philosophie et la pédagogie, et justement grâce à son origine pluri-culturelle, les artistes suisses ont souvent été des médiateurs entre les différentes civilisations européennes.

Ce n'est pas uniquement dans le domaine de la culture que la Suisse a joué un rôle important de médiateur, mais aussi au niveau de la politique internationale, tout comme son rôle dans le domaine humanitaire est d'une telle importance que le drapeau de la Confédération suisse et celui de la Croix Rouge sont souvent confondus dans l'esprit des gens.

- 2 -

Le Peuple suisse est très lié à la nature, aussi diversifiée que la culture du pays, et il sait en prendre soin, rendant ainsi l'espace plus humain. Cette tradition va de pair avec le souci des Suisses pour l'environnement et montre clairement la place importante attribuée à l'homme dans la société suisse - l'homme qui est aussi sa seule et unique, et donc très précieuse, matière première.

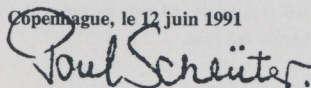
De son héritage paysan le Suisse a gardé son instinct de préservation. L'histoire a démontré, cependant, que le Suisse sait aussi abattre des structures démodées et innover. Cette capacité de renouveler sans pour autant rejeter l'ancien, d'unir le nouveau et l'ancien, sera certainement au centre des grandes transformations en Europe.

Grâce à sa longue tradition démocratique et pacifique, la Suisse est parmi les mieux placés pour participer à la construction d'une nouvelle Europe. L'on dit que la Suisse est le toit de l'Europe. Une nouvelle maison européenne sans toit serait difficilement imaginable.

Les relations qui existent entre la Confédération suisse et le Royaume de Danemark sont sans dissonance, et bon nombre de Danois vivent heureux en Suisse depuis des générations, appréciant la dimension humaine du pays et la qualité de la vie dans la confédération.

En réitérant leurs félicitations à cette solennelle occasion, le Gouvernement et le Peuple danois forment les vœux les plus sincères de prospérité et de bonheur pour la Confédération suisse et pour son Peuple pendant les centenaires à venir.

Copenhague, le 12 juin 1991



Poul Schlüter
Premier Ministre

Message de M.Rodrigo BORJA, Président de la République de l'Equateur

Al conmemorarse el septingentésimo aniversario de la Confederación Helvética me es muy grato manifestarle, en nombre de mi Gobierno y del pueblo ecuatorianos, la más sincera felicitación.

La contribución suiza a la historia europea y mundial es reconocida en todos los ámbitos. Su carácter pluralista le ha permitido desempeñar positivas acciones en la consecución de la Paz y el entendimiento mundiales, papel que ha podido desarrollar justamente por la fuerza histórica de su democracia.

En el contexto de los cambios actuales del mundo se ha podido observar fehacientemente el carácter universal del contacto suizo con otras naciones. Por ello debo reiterar, que me fue altamente honroso visitar la Confederación Helvética justamente este año y desarrollar aún más el excelente nivel de nuestras relaciones bilaterales, que mi gobierno y el pueblo ecuatoriano aprecian en alto grado.

Al tiempo de expresarle le necesidad de aunar esfuerzos en la búsqueda de soluciones de los grandes problemas mundiales formulo votos por la prosperidad creciente del noble pueblo suizo y por la ventura personal de Vuestra Excelencia.



Al conmemorar este año el 700 aniversario del Juicio de la Clavure del Riithi por los tres Cantones originarios de lo que hoy es la Confederación Suiza, suiza en sus Nombrados, el de la Rine, el del Gobierno de la Nación y el del pueblo español, heur llegado al Consejo Federal y al pueblo suizo un día muy cordial y buena felicitación por esta celebración.

La Confederación Suiza es un modelo en Europa de lo que representa la convivencia entre distintas culturas y lenguas, ungo una y respeto mutuo y armonía de la unión de la Confederación. La historia de Suiza en estos 700 años, he sido un ejemplo de pacífica democracia a lo largo del periodo cuya actualidad sigue siendo vigente.

Los tradicionales lazos de amistad entre la Corona de España y los Cantones Suizos en los siglos pasados, he han fortalecidos en los últimos decenios con la presencia de miles de españoles en territorio helvético que, con un espíritu solidario con la población suiza, han contribuido al bienestar de su hoy como en su país.

-2-

suiza suiza, en esta memorable ocasión, al Consejo Federal Suizo, en nombre de España, la mejor votos de paz y prosperidad para el pueblo de Suiza en la futura Europa.

Palacio de la Zarzuela
14 de Junio de 1991.

Message de Sa Majesté Juan Carlos I,
Roi d'Espagne

Traduction non officielle

Au moment de commémorer ce 700^{ème} Anniversaire du serment de la plaine du Rütli par les trois Cantons qui furent à l'origine de ce qu'est aujourd'hui la Confédération Suisse, j'aimerais en Mon Nom, en celui de la Reine, en celui du Gouvernement de la Nation et en celui du peuple espagnol, faire parvenir au Conseil Fédéral et au peuple suisse nos félicitations les plus sincères et cordiales pour cette célébration.

La Confédération Suisse est un modèle en Europe de ce que signifie la cohabitation entre différentes cultures et différentes langues, dont l'utilisation et le respect favorisent et renforcent l'essence de la Confédération. L'histoire de la Suisse au cours de ces 700 ans a été un exemple de pratiques démocratiques qui émaillent ce passé, dont la réalité reste toujours en vigueur.

Les traditionnels liens d'amitié qui ont existé entre la Couronne d'Espagne et les Cantons suisses pendant les siècles écoulés, ont été renforcés au cours des dernières décennies par la présence en territoire helvétique de milliers d'Espagnols qui, unissant leur effort à celui du peuple suisse, ont ainsi contribué au bien-être dont jouit aujourd'hui ce grand pays.

Je souhaiterais saisir cette mémorable occasion pour réitérer au Conseil Fédéral Suisse au nom de l'Espagne, mes meilleurs vœux de paix et de prospérité pour l'avenir de la Suisse au sein de la future Europe.

*Message de félicitations
du Gouvernement finlandais au Gouvernement suisse
et au peuple suisse à l'occasion
du 700^{ème} anniversaire de la Confédération suisse*

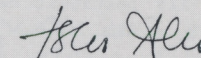
La Fondation de la Confédération suisse, il y a 700 ans, fut le commencement d'une période d'unification d'une longue durée dans des conditions européennes qui lui ont permis d'atteindre une position exemplaire, cela aussi, aujourd'hui, surtout dans le processus actuel de transformation accéléré de l'Europe.

La Suisse a réussi à réunir dans un même Etat plusieurs éléments qu'on peut considérer comme base importants des fondaments d'une nouvelle Europe en construction: la cohabitation harmonieuse de diverses populations - avec ses spécificités

de langues, cultures et religions - l'exercice d'une démocratie profondément enracinée dans le peuple et où la neutralité constitue un des instruments fondamentaux sur la base de laquelle la Suisse a apporté sa contribution constructive à la stabilisation de la paix et de la coopération en Europe.

Le Gouvernement finlandais présente au Gouvernement suisse et au peuple suisse les assurances de sa plus haute considération et appréciation et leur adresse ses félicitations chaleureuses et ses vœux les plus sincères de bonheur pour le nouveau centenaire.

Helsinki, le 7 juin 1991



Esko Aho
Premier ministre
de la République de Finlande

LE PRÉSIDENT DE LA RÉPUBLIQUE

Paris, le 5 juin 1991

**MESSAGE DE M. FRANÇOIS MITTERRAND
PRÉSIDENT DE LA RÉPUBLIQUE FRANÇAISE
AU CONSEIL FÉDÉRAL SUISSE**

Lorsqu'en 1291, les représentants des trois vallées signèrent le pacte d'où est issue la Confédération suisse, ils posèrent, au même moment, les fondations de la liberté en Europe. Au nom de mes compatriotes, je souhaite saluer avec vous l'anniversaire de cette grande idée et rendre hommage au peuple suisse qui, tout en l'illustrant au cours de son histoire, a su bâtir une société de tolérance et de coexistence harmonieuse entre confessions et cultures différentes. Pour la nouvelle Europe, en train de naître, cette construction unique est une source d'inspiration.

La France et les cantons suisses entretiennent une ancienne et constante amitié, rarement troublée depuis qu'il y a près de cinq siècles, fut scellée leur bonne et perpétuelle alliance. Cette amitié s'est sans cesse enrichie des liens intimes que la culture, les échanges et la volonté des hommes ont noués entre nos deux pays. Je ne doute pas qu'elle ne continue de s'approfondir à l'avenir, au sein de ce puissant mouvement qui porte les peuples de notre région à prendre une conscience toujours plus vive des intérêts qui les rassemblent et des valeurs qu'ils partagent dans une même communauté de destins.

*J'ajoute à ces vœux l'expression de mon
amitié personnelle pour votre beau pays.*
François Mitterrand

 François MITTERRAND

Message of Flight-Lieutenant J.J. RAWLINGS,
State and Chairman of the Provisional National Defence Council of Ghana

On behalf of the people and Government of Ghana and on my own behalf, I am pleased to convey to your Excellency and the people and Government of Switzerland, my warmest felicitations on the occasion of the 700 years anniversary celebrations of the founding of the Swiss Confederation.

The observance of a day of international relations as part of the activities to mark this year's anniversary celebrations demonstrates Switzerland's commitment to international co-operation.

It is my sincere hope that the bonds of friendship and co-operation which have been forged between our two countries over the years will be further strengthened in the succeeding years to the mutual advantage of our two countries and for the promotion of international peace and co-operation.



10 DOWNING STREET
LONDON SW1A 2AA

THE PRIME MINISTER

9 May 1991

Dear Mr. President;

On your day of international relations, 14 June 1991, 700 years after the oath at Rütli, your own Magna Carta, I send the Swiss people and their elected representatives the best wishes of Her Majesty's Government and the British people. To achieve 700 years of free and independent existence is a triumph. With such long democratic traditions behind us, it is natural that relations between our two countries should be so warm and close, and I look forward to sustaining and enriching that relationship.

*Yours sincerely,
John Major*

Message de M. Constantin Caramanlis,
Président de la République hellénique

A l'occasion du septcentième anniversaire de la Confédération Suisse, je me réjouis particulièrement de vous adresser au nom du peuple hellène et en mon propre nom les félicitations les plus chaleureuses et les vœux les plus cordiaux pour le bien-être et la prospérité du peuple ami suisse ainsi que pour votre bonheur personnel.

La liberté, la démocratie et la paix constituent le fondement solide de la Confédération Suisse et sa contribution majeure à l'Europe et à l'humanité entière.

Nul ne saurait oublier que la Suisse fut le berceau du mouvement de la Croix rouge qui contribue d'une façon si marquante à la promotion de la dignité humaine.

Le peuple hellène est uni au peuple suisse par des liens étroits dont les racines historiques ainsi que culturelles sont profondes dans le temps.

Dans ces moments de célébration, le peuple hellène partage sincèrement la joie du peuple suisse et sa confiance au grand sort de son pays, attaché à la noble cause de la paix, de la sécurité et de la coopération en Europe et dans le monde.

*A Magyar Köztársaság
Miniszterelnöke*

Igen tisztelt Szövetségi Elnök Úr!

Örömmel ragadom meg az alkalmat, hogy magam és a Magyar Köztársaság Kormánya nevében a Svájci Államszövetség neves évfordulóján, megalakulásának 700. évében szívből köszöntsem Önt. Svájc kormányát és kifejezzem őszinte jókívánásaimat Svájc népének.

A szövetségre lépett három öskanton éppen 700 esztendeje teremtette meg annak az államszövetségnek a magvát, mely azóta is képes volt ellenállni a történelem viharainak, s melynek eredményei a világ elismerését váltották ki. Magyarország nagy tisztelettel tekint a svájci demokrácia elemeire, a svájci gazdaság magas életszínvonalat biztosító vívmányaira. Példaértékű számunkra az a laza, mégis tartós szövetség, melyben az átfogó svájci azonosság-tudat a meghatározó, s melyben az itt élő szervezetek megőrizhették nyelvüket, kultúrájukat, nemzeti identitásukat.

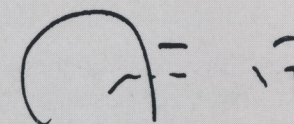
-2-

Igen nagy örömünkre szolgál, hogy kétoldalú kapcsolataink az elmúlt időszakban fordulóponthoz érkeztek. Nagyra értékeljük azt a szimpátiát, segítőszándékot, mellyel Svájc a magyarországi átalakulást figyelemmel kísérte. Együttműködésünk mind intenzívebb fejlődése alapján bízom abban, hogy az újjászületett Magyar Köztársaság meríthet a demokrácia gyakorlása terén szerzett több évszázados svájci tapasztalatokból.

Meggyőződésem, hogy kétoldalú kapcsolataink jelentősen hozzájárulnak népeink közeledéséhez, Európa megosztottságának felszámolásához, hozzásegítik országainkat ahhoz, hogy elfoglalják méltó helyüket a jövő Európájában.

Kérem, engedje meg Excellenciád, hogy magam, kormányom és a magyar nép nevében további sikereket kívánjak Önnek és a svájci kormánynak a Svájci Államszövetség felvirágoztatása érdekében kifejtett tevékenységéhez, kérem Elnök Úr, tomácsolja legőszintébb jókívánásaimat Svájc népének.

Budapest, 1991. május 28.



(Antall József)

**Botschaft von Herrn József ANTALL,
Ministerpräsident der Republik Ungarn**

In-offizielle Übersetzung

Mit Freude nehme ich die Gelegenheit wahr, aus Anlass des bedeutenden Jahrestages der Schweizerischen Eidgenossenschaft, dem 700. Jahrestag ihrer Gründung, Ihnen und der Regierung der Schweiz im Namen der Regierung der Republik Ungarn und in meinem eigenen Namen zu gratulieren und dem Schweizer Volk meine besten Wünsche zu übermitteln.

Genau vor 700 Jahren haben die drei sich zum Bündnis zusammengeschlossenen Kantone den Kern der Eidgenossenschaft geschaffen, die seither fähig war, den Stürmen der Geschichte zu trotzen und sich durch ihre Errungenschaften die Anerkennung in der Welt verschaffte. Ungarn blickt mit grossem Respekt auf die Elemente der schweizerischen Demokratie, auf die Erfolge der schweizerischen Wirtschaft, die einen hohen Lebensstandard ermöglicht. Für uns ist dieses lose und doch dauernde Bündnis, in dem das umfassende schweizerische Identitätsbewusstsein bestimmend ist und in dem die hier lebenden Menschen ihre Sprache, ihre Kultur, ihre nationale Identität bewahren konnten, beispielhaft.

Es erfüllt uns mit grosser Freude, dass unsere gegenseitigen Beziehungen im vergangenen Zeitraum an einem Wendepunkt angekommen sind. Wir schätzen die Sympathie, die Hilfsbereitschaft, mit der die Schweiz die Veränderungen in Ungarn aufmerksam verfolgte, hoch ein. Auf der Grundlage der sich immer intensiver entwickelnden Zusammenarbeit glaube ich, dass die neugeborene Republik Ungarn aus den in mehreren hundert Jahren gesammelten Erfahrungen der Schweiz auf dem Gebiet der Ausübung der Demokratie voll schöpfen kann.

Ich bin überzeugt, dass unsere gegenseitigen Beziehungen bedeutend zur Annäherung unserer Völker, zur Beseitigung der Teilung Europas beitragen werden und helfen, dass unsere beiden Länder den ihnen gebührenden Platz im Europa der Zukunft einnehmen werden.

Erlauben Sie, Herr Bundespräsident, dass ich in meinem eigenen Namen, im Namen meiner Regierung und des ungarischen Volkes weitere Erfolge bei den Bemühungen zum Aufblühen der Schweizerischen Eidgenossenschaft wünsche. Übermitteln Sie bitte meine aufrichtigsten Wünsche dem Schweizer Volk.



राष्ट्रपति
भारत गणतंत्र
PRESIDENT
REPUBLIC OF INDIA

New Delhi,
May 1, 1991

Excellency,

On behalf of the Government and the people of India, I have great pleasure in extending my warm felicitations to you, the Government and the people of Switzerland on the occasion of the celebrations of the 700th Anniversary of the founding of the Swiss Confederation.

India and Switzerland have always enjoyed extremely friendly relations. Over the years this relationship has assumed more concrete form in terms of economic cooperation and cultural exchanges. We hope to further strengthen these bonds in the coming years.

(R. VENKATARAMAN)

**Botschaft von Herrn SOEHARTO,
Präsident der Republik Indonesien**

In-offizielle Übersetzung

Aus Anlass des 700-jährigen Geburtstages der Eidgenossenschaft, möchte ich der Schweizerbevölkerung und ihren führenden Persönlichkeiten im Namen der indonesischen Regierung die besten Glückwünsche überbringen.

Das indonesische Volk schätzt die Einheit und die Harmonie der Schweiz hoch ein, die trotz der Verschiedenheit der Völkergruppen aufrecht erhalten werden kann. Die Neutralität der Schweiz und ihre Rolle in diversen internationalen Fora, vor allem im Bereich der humanitären Hilfe und Zusammenarbeit mit den Entwicklungsländern, verdienen die Anerkennung der ganzen Welt.

Der Nutzen dieser Rolle auf dem humanitären Gebiet ist vor allem während eines Krieges oder anderen Konflikten, bei denen die Opfer nicht immer nur Soldaten sonder auch Zivilisten sind, spürbar. Diese Rolle ist und wird immer willkommen sein, solange sich der Friede in der Welt nicht etabliert hat, und Gewalt als Mittel um Konflikte zu beenden angewandt wird.

Ich möchte diese spezielle Gelegenheit dazu benutzen um Freude darüber Ausdruck zu verleihen, dass sich die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Eidgenossenschaft und der Republik Indonesien weiter entwickeln und vertiefen, vor allem auf dem Gebiet der Bildung, der technischen Zusammenarbeit, der Finanzen und Investitionen,



Oifig an Taoisigh
Office of the Taoiseach

**Message from An Taoiseach, Mr. Charles J. Haughey, T.D., to
the President of the Swiss Confederation, His Excellency Flavio Cotti,
Members of the Swiss Federal Council and the People of Switzerland.**

The Irish Government and People are very pleased and honoured to extend their congratulations and good wishes to the Government and People of Switzerland on the occasion of the 700th Anniversary of the establishment of the Swiss Confederation.

Switzerland and Ireland have long been friends, with contacts between our two peoples stretching back to earliest times. Ireland is very proud of these ancient links with Switzerland. Even before the foundation of the Swiss Confederation in 1291, Irish monks had been travelling in Switzerland - one of them, St. Gall settled there, giving his name to a Swiss Canton and becoming renowned throughout Europe for his learning. Over the centuries these links between Ireland and Switzerland have developed and extended into many areas, political, commercial and cultural. In this century, one of the greatest literary figures of our time, James Joyce, spent many years in Zurich, died there, and is buried in the Canton of Zurich with his family.

The Irish Government and People rejoice in the celebration of Switzerland's seven hundred years and take this opportunity to express the hope for continuing prosperity and peace for Switzerland and her People, and for the further development of the excellent relations between our two countries.

Taoiseach.

June, 1991.

Oifig an Taoisigh, Títhe an Rialtais, Baile Átha Cliath 2.
Office of the Taoiseach, Government Buildings, Dublin 2.

מדינת ישראל
 دولة اسرائيل
 L'ETAT D'ISRAEL

الرئيس
 LE PRESIDENT

חנסיא

Conseil fédéral suisse
 Jérusalem, 6 juin 1991

Messieurs,

Au nom du peuple d'Israël et en mon nom, recevez mes plus vives félicitations à l'occasion du 700ème anniversaire de la fondation de la Confédération helvétique, modèle pour le monde entier d'une démocratie qui a su instaurer paix et stabilité dans une coexistence harmonieuse.

Israël, Etat démocratique dans une région agitée et troublée sait apprécier plus que tout autre pays vos réalisations et vos succès.

Avec mes vœux les meilleurs de prospérité et de bien-être, agréez, Messieurs, l'expression de ma profonde considération.

Chaim Herzog

Il Presidente della Repubblica Italiana

**MESSAGGIO IN OCCASIONE DEL 700° ANNIVERSARIO
 DELLA FONDAZIONE DELLA CONFEDERAZIONE ELVETICA**

Sono profondamente lieto ed onorato di formulare il fervido e cordiale saluto della Nazione italiana alla amica Nazione elvetica, nella solenne e gloriosa ricorrenza del 700° Anniversario della Fondazione della Confederazione. L'odierna celebrazione segna una nuova tappa, di straordinario significato storico, umano e politico, non solo nel cammino di civiltà della Svizzera, ma anche nella vicenda stessa di maturazione civile e culturale di tutti i popoli europei.

La Svizzera è stata il primo Paese che ha saputo riunire in una Lega di resistenza, e successivamente in una Confederazione, uomini di molteplici e diversificati ceppi etnici e linguistici, di differenti religioni, di diverse origini culturali, e ciò non venendo mai meno alla sua profonda tradizione democratica ed umanitaria.

Senza l'esperienza storica e politica sviluppatasi nel corso dei secoli in terra elvetica, il nostro Continente non avrebbe certamente avuto modo di comprendere in pienezza il grande valore e la particolare rilevanza degli istituti di democrazia, ed in particolare degli istituti di democrazia diretta, che formano ormai parte di tutti gli ordinamenti giuridici europei moderni. Né sarebbe stato possibile per un numero difficilmente valutabile, ma certamente assai consistente, di rifugiati politici, perseguitati per la causa della libertà, delle più diverse provenienze, trovare un asilo generoso e sicuro in cui poter serenamente perseverare nel proprio

impegno e proseguire la propria lotta per il rispetto della democrazia e per il trionfo delle libertà fondamentali dell'individuo, dei Popoli e delle Nazioni, la cui difesa e promozione la Confederazione Elvetica ha posto a fondamento della propria Carta Fondamentale. Anche per questo, grande fu il contributo della Svizzera al trionfo della causa nazionale italiana.

La Confederazione Elvetica si è sempre posta come un saldo ancoraggio e come un punto di riferimento e di incontro - in vista di favorire le possibilità di coesistenza e di collaborazione fra i popoli - nella convinzione di quanto sia profondo ed irrinunciabile il valore della libertà, che lega in una indissolubile relazione il concetto di indipendenza di Nazione ai principi di democrazia, di giustizia sociale, di proficuo sviluppo e di progresso, non meno che ai diritti e alla dignità stessa dell'uomo.

Ricordo nell'odierna circostanza come non sia certo casuale che proprio in Svizzera sia nata la nobile e valorosa attività della Croce Rossa Internazionale, che vi abbiano la loro prestigiosa sede gli uffici europei dell'Organizzazione delle Nazioni Unite e che vi trovino spesso significativa accoglienza le conferenze di pace e per il disarmo di maggiore rilevanza nell'interesse del mondo intero.

L'Italia e la Svizzera condividono i valori fondamentali ai quali la loro stessa azione solidale si ispira: valori di libertà, di civile e pacifica convivenza, di cooperazione fra le parti, nel pieno, reciproco rispetto.

Il nostro Paese, inoltre, è tradizionalmente legato alla Confederazione Elvetica da condivise esperienze storiche, da particolari affinità culturali e soprattutto dalla presenza di una consistente ed attiva collettività italiana sul suolo svizzero. Quanto alla comunanza di un confine geografico, esso, lungi dall'essere segno di separatezza, ha sempre rappresentato e rappresenta al

contrario un simbolo di solidi vincoli di vicinanza spirituale, ed una utile opportunità per far fiorire intense e fraterne relazioni.

E' proprio attraverso la crescente e feconda integrazione della collettività italiana nella società elvetica, che l'Italia e la Svizzera hanno avuto modo di rendere ancora più articolati ed armonici i rapporti bilaterali, aprendo spazi sempre nuovi per promuovere e per realizzare maggiori scambi politici, sociali, culturali ed economici.

Sono certo che i legami di amicizia che hanno unito e che da sempre uniscono il nostro Paese alla Confederazione Elvetica, - consolidati dalla consapevolezza del nostro comune sentire sulle grandi questioni che confrontano il nostro mondo, in questi anni contrassegnati da straordinarie e complesse trasformazioni, - diverranno ancora più profondi e saldi, ponendosi a modello di fruttuosa collaborazione fra paesi che trovano nei principi democratici ed umanitari e nel comune anelito alla pace ed alla fratellanza fra i popoli, le ragioni stesse della loro azione politica e del loro divenire.

Mosso da tali sentimenti, confido che la visita di Stato che avrò modo di compiere in terra elvetica nel prossimo autunno, varrà a rinsaldare ed a rafforzare ancora più l'amicizia e la cooperazione fra la Repubblica italiana e la Confederazione Elvetica. Con tali auspici, rinnovo, anche a nome di tutto il Popolo italiano, le più vive e sentite felicitazioni per l'odierna ricorrenza, augurando all'amico Popolo elvetico un avvenire di sempre maggiore prosperità e progresso, nella libertà e nell'indipendenza, in un futuro di pace e di crescente integrazione in Europa e nel mondo.

Francesco De Sisti

**Botschaft von Herrn Toshio OSHIMA,
Botschafter von Japan in der Schweiz**

Zum «Tag der internationalen Beziehungen 700 Jahre Schweiz» möchte ich im Namen der Japanischen Regierung und des Japanischen Volkes von ganzen Herzen gratulieren.

Ich würde bei näherer Betrachtung sagen, dass Ihr Land in der heutigen Welt das stabilste politische System besitzt und einen hohen Lebensstandard erreicht hat, — basierend auf dem Fleiss Ihres Volkes, welches mit geduldigem Durchhaltewillen über verschiedene geschichtliche Veränderungen und Schwierigkeiten hinweg sich durchgesetzt hat.

Die Schweiz ist ein fortschrittlicher Staat in Europa. Sie bekannte sich schon seit früher Zeit zu Demokratie und Föderalismus und das ständige Bestreben des Volkes trug das seine zur Entwicklung der Demokratie in anderen Ländern bei. Dieser Föderalismus dürfte im Rahmen der künftigen europäischen Integration von grosser Bedeutung sein.

Die Beziehungen zwischen Japan und der Schweiz haben vor etwa 125 Jahren begonnen und haben sich auch während der beiden Weltkriegszeiten ununterbrochen freundlich und ausbalanciert entwickelt und vertieft.

Trotz der unterschiedlichen geschichtlichen Entwicklung und geografischer Distanz, haben Japan und die Schweiz einen wichtigen gemeinsamen Punkt: beide Länder sind gleich rohstoffarm und verdanken ihr heutiges wirtschaftliches Wohlergehen dem ausgesprochenen Fleiss ihrer Völker.

Die Welt, aber insbesondere Europa, haben sich nach dem sogenannten Ende des kalten Krieges stark verändert. Im Rahmen dieser Veränderung, — dessen bin ich überzeugt, — wird Ihr Land durch die besondere Eigenschaft seines Volkes auch in Zukunft eine sehr wichtige Rolle in Europa spielen.

Zum Schluss hoffe ich von Herzen, dass sich die heutigen guten Beziehungen zwischen dem Japanischen und Schweizerischen Volk weiter vertiefen und entwickeln werden mit dem gegenseitigen Bestreben, durch die intensive Zusammenarbeit einen wichtigen Beitrag für die internationale Gesellschaft zu leisten, — nicht zuletzt auch im Bereiche der Umwelt- und Humanitätsfragen.

**Message of the Government and the people
of the Hashemite Kingdom of Jordan**

The Government and the people of the Hashemite Kingdom of Jordan seize the opportunity of the 700th anniversary celebration of the establishment of the Swiss Confederation, to extend to the government and to the people of Switzerland the most sincere congratulations and best wishes. During all these years, Switzerland was, and still is a great example of stability and prosperity, not only in the heart of Europe but in the world at large.

The people and the government of Jordan highly value the excellent relations that exist between the two countries, and greatly appreciate the distinguished role that Switzerland plays in serving the cause of world peace in every possible respect.

The Hashemite Kingdom of Jordan is proud to express its best wishes to the Swiss people for a bright and prosperous future.



STATE HOUSE

P.O. BOX 40530

NAIROBI, KENYA

11TH JUNE, 1991.

ON THE EMINENT HISTORIC OCCASION OF THE 70TH ANNIVERSARY OF THE FOUNDATION OF THE SWISS CONFEDERATION, I CONVEY TO YOUR EXCELLENCY AND THROUGH YOU TO THE GOVERNMENT AND PEOPLE OF SWITZERLAND WARM CONGRATULATIONS AND BEST WISHES FROM ME PERSONALLY AND FROM THE GOVERNMENT AND PEOPLE OF KENYA.

YOUR EXCELLENCY, IT IS GRATIFYING TO NOTE THAT SWITZERLAND'S CONTINUED STATUS OF PERMANENT NEUTRALITY IN THE WAKE OF INCREASED GLOBAL CONFLICTS HAS EARNED THE CONFEDERATION INTERNATIONAL ADMIRATION AND RESPECT, THIS POLICY IS IN CONSONNANCE WITH OUR NYAYO PHILOSOPHY OF LOVE, PEACE AND UNITY GUIDED BY THE COUNTRY'S BELIEF IN THE PEACEFUL CO-EXISTENCE OF ALL NATIONS AND NON-INTERFERENCE WITH INTERNAL AFFAIRS OF SOVEREIGN STATES.

I WISH TO EXPRESS THE DESIRE AND HOPE THAT THE VERY CORDIAL AND MUTALLY BENEFICIAL FRIENDSHIP WHICH HAS HITHERTO EXISTED BETWEEN OUR TWO COUNTRIES WILL CONTINUE TO BE STRENGTHENED EVEN FURTHER FOR THE MUTUAL BENEFIT OF OUR TWO PEOPLES.

.....2...

AS WE JOIN YOU ON THIS MOMENTOUS OCCASION, I TAKE THE OPPORTUNITY TO WISH YOUR EXCELLENCY, GOOD HEALTH AND CONTINUED PROSPERITY TO THE PEOPLE OF SWITZERLAND.

YOURS SINCERELY,

DANIEL T. ARAP MOI
PRESIDENT OF THE REPUBLIC OF KENYA

PRESIDENCE DE LA REPUBLIQUE LIBANAISE

Le Président

A l'occasion du 700^{ème} anniversaire de la fondation de la Confédération Helvétique, il m'est particulièrement agréable d'adresser au nom du Liban à la Suisse amie, Président, peuple et gouvernement, mes sincères félicitations, et d'exprimer toute notre admiration devant les réalisations accomplies au cours de son Histoire et qui ont fait de la Suisse un modèle pour d'autres pays au niveau de la Paix, de la Civilisation, de la Prospérité et du respect des Droits de l'Homme.

Le Liban, lié à la Suisse par des liens d'amitié, de sympathie, de respect et d'attachement aux valeurs humaines, partage la joie des Fêtes de ce grand événement que célèbre votre noble Nation et vous formule les sentiments les plus chaleureux ainsi que les vœux du peuple libanais de Gloire et de Bonheur

*Elias HRAOUI
Président de la République Libanaise*

Bejroutth, le 12 Juin 1991

**Message de M. le Colonel Moammar EL-KADHAFI,
Guide de la Glorieuse Révolution d'Alfateh.**

J'ai l'honneur en cette occasion du 700^{ème} anniversaire de la fondation de la Confédération Suisse, de vous adresser mes meilleurs vœux et mes sincères souhaits ainsi que beaucoup de progrès et de prospérités pour le peuple suisse.

L'expérience de la Confédération suisse a représenté un modèle pionnier dans la coexistence et l'unité des différentes nationalités constituant le peuple suisse, aussi, l'application du principe de la participation directe à la vie politique lui a donné la possibilité de décider librement dans différentes questions concernant ses affaires intérieures et extérieures, et aux différentes difficultés et épreuves rencontrées par le continent européen durant les sept siècles derniers, et a permis au peuple suisse d'atteindre un niveau très élevé de progrès.

La Grande Aljamahiriya Arabe Libyenne Populaire Socialiste qui lutte pour la réalisation de l'unité de la nation arabe ainsi que pour l'application du pouvoir du peuple vous exprime à nouveau en cette occasion du 700^{ème} anniversaire de la Confédération ses meilleurs vœux et affirme son désir de consolider les relations de coopération fructifiante entre les deux pays.



REGIERUNG DES FÜRSTENTUMS LIECHTENSTEIN

Botschaft der Regierung des Fürstentums Liechtenstein
an den
Schweizerischen Bundesrat und das Schweizer Volk

Die Schweizerische Eidgenossenschaft feiert dieses Jahr ihr 700-jähriges Bestehen. Das Fürstentum Liechtenstein hat allen Grund, sich bei den ersten Gratulanten einzustellen. Engere und für Liechtenstein vorteilhaftere Beziehungen zu einem Nachbarland sind wohl kaum vorstellbar.

Wenn auch zur Zeit der Gründung der Eidgenossenschaft das heutige Gebiet des Fürstentums Liechtenstein eng mit dem benachbarten schweizerischen Gebiet verbunden war, hat die Geschichte der beiden Länder während Jahrhunderten grossteils einen getrennten Verlauf genommen. Die räumliche Nachbarschaft erhielt ihre volle Bedeutung erst in diesem Jahrhundert, als mit dem im Jahr 1923 abgeschlossenen Zollvertrag der Grundstein für ein weites und tiefes Beziehungsfeld auf vielen Ebenen gelegt wurde. Ein Rückblick auf diese nunmehr bald 70 Jahre dauernde enge Partnerschaft erfüllt uns Liechtensteiner und Liechtensteinerinnen mit grosser Dankbarkeit, weil wir wissen, welch entscheidenden Beitrag diese Partnerschaft und die grundlegenden Ausrichtungen der schweizerischen Wirtschafts- und Staatspolitik zur Wohlfahrt und zur politischen Entwicklung unseres Landes bildeten. Trotz der engen Partnerschaft und der Kleinheit unseres Landes hat die Eidgenossenschaft die Eigenstaatlichkeit Liechtensteins nicht nur respektiert, sondern die internationale Verankerung unserer Souveränität gefördert.

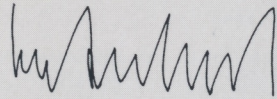
Aus unserer Sicht kann mit Fug von ungetrübten bilateralen Beziehungen gesprochen werden. Wir empfinden tiefe Befriedigung über das Verhältnis zur Schweiz und zu deren Bevölkerung, welches - neben den offiziellen Kontakten - geprägt ist durch vielfältige Beziehungen im persönlichen, menschlichen, familiären, kulturellen, sportlichen und geschäftlichen Bereich. Wir haben viel Gemeinsames, was uns verbindet: Sprache, Geschichte, Denkweise und Leistungswille. Ungezählte Formen regionaler Kooperation sind die Folgen dieses speziellen Verhältnisses.

Die europäische Integration und die Neuordnung der gesamteuropäischen Beziehungen stellen unsere beiden Länder vor grosse Herausforderungen. Weittragende Entscheidungen müssen getroffen werden. Voraussichtlich wird auch unser bilaterales Verhältnis auf irgendeine Weise davon betroffen sein. Wir sind aber überzeugt, dass es gelingen wird, unser enges Verhältnis mit der Schweiz den neuen Bedingungen anzupassen. Wir sehen deshalb solchen gemeinsamen Herausforderungen mit Zuversicht entgegen. Die guten Erfahrungen, die Liechtenstein in der Zusammenarbeit mit der Schweiz gemacht hat, veranlassen uns, der Schweiz zu wünschen, dass sie ihrerseits auf ebensoviel Verständnis auf europäischer Ebene zählen kann. Wir möchten der Schweiz wünschen, dass sie in einem sich bildenden neuen Europa den ihren Vorstellungen gemässen Platz finden wird.

So freuen wir uns Liechtensteiner und Liechtensteinerinnen mit der Schweiz über ihr 700-jähriges Jubiläum und möchten ihr dazu herzlich gratulieren. Oder wie es Fürst Hans-Adam II anlässlich des letztjährigen Staatsbesuches ausdrückte: "In ihrer langen Geschichte hat die Schweiz Hervorragendes geleistet und war immer wieder für Europa ein Ort der Freiheit und Toleranz. Europa wird dieses Land brauchen, das in vielen Bereichen ein Modell darstellt für ein

vereintes Europa. An diesem Jubiläum werden wir uns in Liechtenstein mit Ihnen freuen, und unsere besten Wünsche begleiten die Schweiz für die Zukunft, die auch in manchem unsere Zukunft ist."

In diesem Sinne wünschen wir unseren lieben Schweizer Nachbarn ein schönes Jubiläum und alles Gute für die Zukunft.



Hans Brunhart
Fürstlicher Regierungschef



Message à l'occasion du 700e Anniversaire
de la Confédération Helvétique

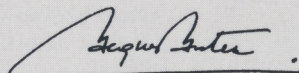
Par un acte de courage et de lucidité politiques sans précédent, les Confédérés des trois Vallées avaient formé en 1291 un Serment d'Alliance perpétuelle dont devait naître la Suisse moderne. Au fil de sept siècles, la fidélité à ces valeurs a eu raison de toutes les vicissitudes de l'histoire et a forgé cette Confédération unique qui fait l'admiration de tous. La diversité de langues, de cultures et de religions ont été autant de richesses alimentant et renforçant la volonté d'un destin commun.

Ce pays, qu'une nature parfois peu hospitalière n'avait pas comblé de grandes ressources naturelles, est devenu l'un des plus prospères au monde par la détermination tenace et le travail assidu de ses citoyens. Leur générosité de cœur et leur ouverture d'esprit sont à l'origine d'une tradition séculaire d'accueil pour les persécutés de toutes provenances et c'est à un Suisse que le monde doit la création de l'oeuvre de solidarité humaine la plus bénéfique et la plus désintéressée.

-2-

A l'orée d'un siècle nouveau, l'Europe est en train de retrouver son patrimoine commun de valeurs culturelles et démocratiques. Mes concitoyens sont convaincus que dans ce grand-oeuvre de réédification, l'apport de la Suisse est aussi essentiel, qu'il sera exemplaire.

Dans cet esprit, je suis heureux de pouvoir apporter au peuple suisse les vœux fraternels les plus sincères et les plus cordiaux du peuple luxembourgeois pour un long avenir dans le bonheur et la prospérité.



Jacques SANTER
Premier Ministre

**Message of Mr. Mahathir bin MOHAMAD,
Prime Minister of Malaysia**

Please accept my warmest congratulations and best wishes on the propitious occasion of the 700th Anniversary of the Swiss Confederation.

Switzerland has achieved much progress and development in the last 700 years and I am confident the people of Switzerland would continue to attain greater progress and prosperity in the future.

Relations between our two countries have been very cordial and mutually beneficial. I am hopeful this relationship could be further strengthened and I look forward to working with Your Excellency to widen the scope of our cooperation.

Please accept, Excellency, the assurances of my highest consideration.

Message de M Carlos SALINAS de GORTARI,
Président des Etats-Unis du Mexique

Traduction non officielle

A l'occasion du 700^{ème} Anniversaire du Serment du Grütli, qui fut à l'origine de la Confédération Helvétique, le Peuple et le Gouvernement du Mexique saluent le Peuple et le Gouvernement de la Suisse, nation qui s'est distinguée par sa vocation pacifiste et humanitaire, et forment des vœux pour leurs bien-être et prospérité.

ШВЕЙЦАРЫН ХОЛБООНЫ УЛСЫН ЕРӨНХИЙЛӨГЧ
ЭРХЭМСЭГ НОЁН ФЛАВИО КОТТИ ТАНАА

Берн

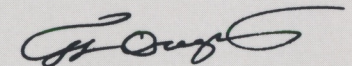
Швейцарын Холбоо байгуулагдсаны 700 жилийн ойг тохиолдуулан Эрхэмсэг ноён Ерөнхийлөгч Танд болон Танаар уламжлан найрамдалт швейцарын ард түмэнд чин сэтгэлийн мэндчилгээ дэвшүүлж, баяр хүргэе.

Монгол, Швейцарын харилцаа ялангуяа худалдаа, соёлын салбарт хөгжиж байгааг энэ ялдамд тэмдэглэхэд таатай байна.

Монголд өрнөж байгаа ардчилал, зах зээлийн эдийн засагт шилжих үйл явц Монгол, Швейцарын харилцаа, хамтын ажиллагааг манай хоёр ард түмний эрх ашигт нийцүүлэн цаашид өргөтгөн бэхжүүлэх шинэ бололцоо нөхцлийг бий болгоно гэж найдаж байна.

Швейцарын холбооны түүхэн ойг тохиолдуулан Эрхэмсэг ноён Ерөнхийлөгч Танд сайн сайхныг, швейцарын ард түмэнд хөгжил цэцэглэлийг ерөөе.

Бүгд Найрамдах Монгол Ард
Улсын Ерөнхийлөгч



П.ОЧИРБАТ

Улаанбаатар хот,
1991 оны зургадугаар сарын " 1 "

**Botschaft von Herrn Punsalmaagijn OTSCHIRBAT,
Präsident der Mongolischen Volksrepublik**

Offizielle Übersetzung

Gestatten Sie, Ihnen Eurer Exzellenz und durch Sie dem freundschaftlich verbundenen schweizerischen Volk anlässlich des 700. Jahrestages der Gründung der Schweizerischen Eidgenossenschaft herzliche Grüsse und Glückwünsche zu übermitteln.

In dieser Gelegenheit stelle ich mit Genugtuung fest, dass die mongolisch-schweizerischen Beziehungen insbesondere auf dem Gebiet des Handels und der Kultur Entwicklung erfahren.

Ich verleihe der Hoffnung Ausdruck, dass die sich in der Mongolei vollziehenden Prozesse der Demokratisierung und des Überganges zur Marktwirtschaft neue Möglichkeiten und Ansätze für den weiteren Ausbau und die Entwicklung der mongolisch-schweizerischen Beziehungen und Zusammenarbeit im Interesse der beiden Völker eröffnen werden.

Zu diesem historischen Jubiläum der Schweizerischen Eidgenossenschaft wünsche ich Ihnen Herr Präsident persönliches Wohlergehen und dem schweizerischen Volk Prosperität.

**Message of Mr. General Saw MAUNG,
Chairman of the state law and order restoration council of the Union of
Myanmar**

On the happy occasion of the 700th anniversary of the Swiss Confederation, the government and people of the Union of Myanmar wish to convey warm congratulations and best wishes to your excellency and, through you, to the government and people of the Swiss Confederation.

As a country which enjoyed a long tradition of history and culture over many centuries, the celebration of the 700th anniversary in Switzerland is a welcome sign for the Myanmar people to learn of the rich tradition of the Swiss Confederation.

Reflecting the cordial relations between the Union of Myanmar and the Swiss Confederation, it is our wish to see the further progress and prosperity of the Swiss Confederation.

Message of Mr. General Ibrahim B. BABANGIDA, President and Commander-in-Chief of the Armed Forces of the Federal Republic of Nigeria

On the happy occasion of the 700 years anniversary of the foundations of Swiss Confederation, I wish to convey to Your Excellency, and through you to the Government and people of Switzerland, hearty congratulations of the people and Government of the Federal Republic of Nigeria.

We are pleased to note the cordial relations existing between our two countries and hope that the spirit of understanding and cooperation which characterise these relations will continue to be strengthened in the mutual interests of our two countries and peoples for the benefit of world peace.

Royal Ministry of Foreign Affairs

The Minister

**Grüsse von der norwegischen Regierung
anlässlich des 700-jährigen Jubiläums
der Schweizerischen Eidgenossenschaft.**

Die norwegische Regierung grüsst das schweizerische Volk und den Bundesrat und sendet ihre Glückwünsche zum 700-jährigen Jubiläum der Eidgenossenschaft.

Die Schweiz hat Persönlichkeiten und Ideen hervorgebracht, welche unauslöschbare Spuren hinter sich gesetzt haben, nicht nur in der europäischen Kulturgeschichte, sondern auch in der menschlichen Selbstauffassung und dem zwischenmenschlichen Verständnis über die ganze Welt. Schöpferisches Denken innerhalb der Wissenschaft, Theologie, Psychologie, Pädagogik hat seinen Ursprung in der Schweiz.

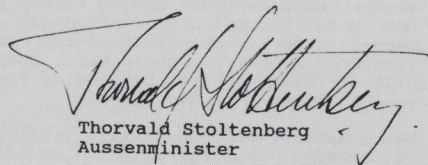
Die schweizerische humanitäre Tradition ist auch weitverbreitet bekannt, vom generellen Bekenntnis zu unserer gemeinsamen Wertgrundlage, Respekt für den Wert des Menschen, bis zum bereitwilligen Einsatz um Not zu lindern, wenn Mitmenschen von Katastrophen getroffen werden. Durch ihre neutrale Position hat die Schweiz, mit dem Anbieten ihrer "good offices", eine bedeutende Rolle als Brückenbauer in zwischenmenschlichen Konflikten spielen können, und hat auch sonst wesentliche Beiträge zur Friedensarbeit geleistet.

Die Schweiz ist heute eine der best entwickelten und organisierten Wohlfahrtsgemeinschaften in der Welt. Diese Position verlangt umso mehr Respekt, wenn in Betracht gezogen wird, dass sie bei einer Vereinigung von Kräften in einer multikulturell und mehrsprachlich zusammengesetzten Gemeinschaft erlangt worden ist. So hat das schweizerische Volk Werte wie Moderation, Kompromissfähigkeit und Stabilität zu schätzen gelernt. Die traditionelle Neutralität des Landes und die Allianzfreiheit sind Auswirkungen dieser hochwertigen und wurzelfesten Haltungen im schweizerischen Volk.

Norwegen hat, als europäische Nation mit dem gleichen Wertedanken, die Freude gehabt, mit der Schweiz für gemeinsame Positionen im internationalen Zusammenhang, sowohl innerhalb des Europarates und der EFTA als auch in anderen Foren, zusammenarbeiten zu können. Die Regierungen beider Länder sehen den Schutz der Umwelt unserer sowie die der zukünftigen Generationen als eine politische Herausforderung mit entscheidender Bedeutung an.

In der gleichen Zeit, in welcher die Schweiz ihr 700-jähriges Jubiläum feiert, befindet Europa sich in einer umfassenden Umwandlungsphase, in der die Architektur des neuen Europas, im Zusammenspiel mit dessen Völkern, gestaltet wird. Mit den Werten und der Tradition, die die Schweiz verwaltet, ist die norwegische Regierung überzeugt, dass die Schweiz auch in diesem Zusammenhang einen wesentlichen und konstruktiven Beitrag leisten wird. Auch sind wir überzeugt, dass die neuen Umgebungen, die entstehen werden, unsere zwei Länder noch näher zusammenbringen und dazu anspornen werden, unser ausgezeichnetes Verhältnis unter diesen neuen Rahmenbedingungen weiter zu entwickeln.

Die norwegische Regierung wünscht dem Schweizervolk und dessen Regierung viel Glück zur Feier des 700-Jahr-Jubiläums und sieht eine weiterhin gute Zusammenarbeit in der Zukunft entgegen.



Thorvald Stoltenberg
Aussenminister

Message of Mr. Ghulam Ishaq Khan,
President of the Islamic Republic of Pakistan

On the auspicious occasion of the 700th Anniversary of the founding of the Swiss Confederation, it gives me great pleasure to extend our cordial greetings and felicitations to Your Excellency, the people and the Government of Switzerland.

2. The people of Switzerland can be proud of the fact that the fundamental principles which were embodied in the birth of Swiss Confederation in the year 1291 are to-date the basis of a neutral and democratic Switzerland.

3. I take this opportunity to convey my best wishes for the continued prosperity and progress of the people of Switzerland.



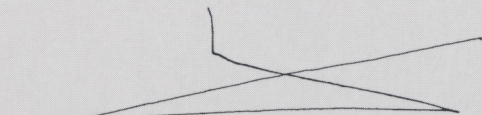
MINISTER-PRESIDENT

La Haye, le 14 juin 1991

Au nom du Gouvernement néerlandais, je vous adresse mes cordiales félicitations à l'occasion du sept centième anniversaire de la naissance de la Confédération Helvétique et forme le voeu que l'avenir de la Suisse soit aussi florissant que son prestigieux passé. Au cours des sept derniers siècles votre pays a oeuvré sans relâche et avec succès à la mise en place d'une société avant tout caractérisée par la stabilité, l'humanité, la tolérance et la démocratie.

Je tiens également à exprimer la gratitude des Pays-Bas envers la Suisse pour la contribution qu'elle apporte à la paix mondiale en accueillant nombre d'organisations internationales, en parrainant la Croix Rouge Internationale et, de façon plus générale, en accordant aide et assistance dans les périodes de crise.

Aussi le Gouvernement néerlandais est-il heureux et fier de la longue tradition d'amitié avec la Suisse.



Ruud Lubbers

Message de M. Alberto FUJIMORI,
Président de la République du Pérou

Traduction non officielle

A l'occasion de la célébration de la Journée des relations internationales dans le cadre des manifestations commémoratives du 700^{ème} anniversaire de la fondation de la Confédération Helvétique, j'ai l'honneur de m'adresser à Votre Excellence pour lui transmettre les sincères salutations du peuple et du gouvernement péruviens, avec les meilleurs vœux pour la continuité de la coopération et de la distension dans les relations internationales, en lui exprimant aussi l'importance de l'accueil que traditionnellement a offert et offre la Confédération Helvétique aux acteurs du monde international, pour le succès de ces objectifs.

Pour cette raison je désire exprimer ma profonde reconnaissance à toutes les organisations internationales et au travail de promotion des aspects politiques, sociaux, économiques, humanitaires et de l'environnement, indispensables pour sauvegarder la paix et la sécurité mondiales.

"Mula sa Gobyerno at
Mamamayang Pilipino:
Masaganang pagbati sa
ika-700 taon ng pag-
kakatatag ng
Konfederasyon Swisa.
MABUHAY!

*From the Government and People
of the Philippines: Greetings on the
700th years Anniversary of the
Swiss Confederation.
LONG LIVE!*

LANTO-91

Prezydent
Rzeczypospolitej Polskiej

Warszawa, dnia 6 czerwca 1991 roku

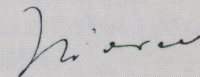
Wielce Szanowny Panie Prezydencie!

Z okazji Jubileuszu 700-lecia Konfederacji Szwajcarskiej, pragnę przekazać na ręce Pana, Panie Prezydencie, w imieniu Rzeczypospolitej Polskiej, narodu polskiego i swoim własnym serdeczne gratulacje i najlepsze życzenia.

W tym historycznym momencie życzę społeczeństwu i rządowi Konfederacji, a także Panu osobiście, wiele pomyslności i dalszych sukcesów w twórczej pracy dla dobra swojego kraju.

Niech mi wolno będzie wyrazić również przekonanie, że partnerska polsko-szwajcarska współpraca będzie się nadal rozwijać i zacieśniać w obopólnie korzystnym interesie naszych państw i narodów, w interesie tworzenia nowej politycznej i gospodarczej architektury na naszym kontynencie.

Proszę pragnąc, Panie Prezydencie, wyrazić mojego wysokiego poważania.



Lech WAŁĘSA

Jego Ekscelencja
Pan Flavio COTTI
Prezydent
Konfederacji Szwajcarskiej
Berno

**Message de M. Lech WALESZA,
Président de la République de Pologne**

Traduction non officielle

A l'occasion du 700^e anniversaire de la Confédération Suisse, je désire vous transmettre, Monsieur le Président, les félicitations et les vœux les meilleurs que je forme au nom de la République de Pologne, du peuple polonais et en mon propre nom.

En ce moment historique je souhaite au peuple et au gouvernement de la Confédération Suisse, ainsi qu' à vous personnellement, prospérité et succès dans les activités pour le bien de votre pays.

Qu'il me soit permis aussi d'exprimer ma conviction que la coopération polono-suisse continuera à se développer et à s'affermir dans l'intérêt réciproquement avantageux de nos Etats et de nos peuples, dans l'intérêt de la création sur notre continent d'une nouvelle architecture politique et économique.

**Message du Gouvernement portugais
au Gouvernement et au peuple suisses à l'occasion du 700^e anniversaire
de la Confédération Helvétique**

Traduction non officielle

A l'occasion de la célébration de la «Journée des relations internationales, dans le cadre des manifestations commémoratives du 700^e anniversaire de la fondation de la Confédération Helvétique, le Gouvernement portugais présente ses plus sincères et chaleureuses félicitations au Gouvernement et au peuple suisses.

La Confédération Helvétique est un exemple de société libre, pacifique et juste, qui, simultanément, est parvenue à réunir plusieurs cultures différentes et qui témoigne de la volonté collective de vivre et d'assurer ensemble la prospérité et l'avenir.

Au cours de ces dernières années l'Europe a été au centre des plus profondes mutations depuis la fin de la Deuxième Guerre mondiale. La Confédération Helvétique doit constituer une référence pour les jeunes démocraties de l'Europe centrale et orientale qui intègrent à l'intérieur de leurs frontières plusieurs nationalités à la recherche d'une identité propre.

Les relations harmonieuses entre le Portugal et la Confédération Helvétique sont déjà de longue date. Les deux pays ont été pendant des années partenaires dans le cadre de l'EFTA et le fait que le Portugal ait adhéré aux Communautés européennes n'a pas été un empêchement pour le renforcement des liens d'amitié qui existent entre les deux pays.

En Suisse réside une des plus importantes communautés portugaises de l'Europe. Le Gouvernement portugais voudrait saisir cette occasion pour exprimer sa satisfaction pour l'accueil que la Suisse a toujours accordé aux portugais qui ont choisi de vivre et de travailler dans ce pays, contribuant ainsi à un plus grand rapprochement et connaissance entre les deux peuples.

Aujourd'hui, dans le cadre d'un nouvel ordre que l'on souhaite établir dans le continent européen et auquel le Portugal et la Suisse sont en train d'apporter leur contribution, le Gouvernement portugais souhaite que les liens de coopération entre les deux pays deviennent de plus en plus étroits, puisque cela correspond incontestablement à la volonté et aux intérêts des peuples portugais et helvétique.

**Message du Gouvernement du Qatar
aux autorités et au peuple suisses à l'occasion du 700^{ème} anniversaire de la fon-
dation de la Confédération**

Traduction non officielle

L'Etat du Qatar — son Prince, son Gouvernement et son peuple — présente ses félicitations à la Confédération Suisse ainsi qu'à son peuple ami, à l'occasion du 700^{ème} anniversaire de sa création.

Cet anniversaire rappelle au Monde entier le grand exploit qu'a réalisé le peuple suisse, qui a survécu au Temps et aux épreuves de l'Histoire grâce à la force de sa volonté, à son souci de maintenir la paix interne et la coexistence basée sur la compréhension mutuelle et l'épanouissement individuel, dans le cadre d'une unité et d'un équilibre exemplaires.

Solide sur ces bases, la Suisse a réussi à réaliser une stabilité qui baigne dans la prospérité, la paix et la sécurité à l'intérieur, et une neutralité sûre à l'extérieur, tout en assurant à son peuple la protection de ses frontières et de ses réalisations.

En conséquence, la Suisse a gagné la confiance du Monde entier et elle est ainsi devenue l'un des piliers de l'équilibre économique mondial, l'auteur des efforts pour la paix et le dialogue, le règlement des conflits et la communion des intentions visant à aboutir à un monde meilleur.

Et pour couronner le tout, la Suisse est le Centre de la Croix Rouge Internationale et du Croissant Rouge International au secours desquels aspirent tous les sinistrés de notre Planète.

A une pareille occasion, l'Etat du Qatar ne peut que renouveler l'expression sincère de ses sentiments d'admiration envers un Peuple Ami et partager sa fierté dans tout ce qu'il a réalisé.

ROMÂNIA



BUCUREȘTI

iunie 1991

CONSILIULUI FEDERAL AL
CONFEDERAȚIEI ELVEȚIENE

Guvernul României, exprimînd sentimentele de profund respect ale poporului român față de poporul elvețian, adresează Consiliului federal, autorităților federale, cantonale și comunale, precum și tuturor cetățenilor elvețieni, un mesaj de prietenie și felicitările cele mai cordiale cu ocazia celei de-a 700-a aniversări a Confederației Elvețiene.

Intemeierea, în centrul continentului european, în inima Alpilor elvețieni, în urmă cu șapte secole, a nucleului unei comunități statale a unui popor liber, are o deosebită semnificație istorică atât pentru descendenții înfăptuitorilor acestui act, cât și pentru celelalte popoare din Europa. În îndelungata lor istorie, elvețienii, iubitori autentici de libertate, deși înconjurați de vecini mari și puternici, au reușit - prin demnitate, abnegație și eroism - să-și salveze neatîrnarea, să-și modeleze și perfecționeze o Confederație prosperă, unită, o adevărată entitate a păcii și muncii pașnice în mijlocul Europei. Inglobînd inițial cele trei cantoane fondatoare, Confederația Elvețiană de azi a celor 26 de cantoane a devenit unul din statele lumii care, prin specificul sistemului și organizării pe plan politic, juridic, economic, social și cultural, oferă un exemplu dintre cele mai concludente de viabilitate și perenitate a idealurilor de democrație, prosperitate, întraajutorare și concordie în deplină securitate între concetățenii săi.

././.

- 2 -

Originalitatea și caracteristicile formelor de conducere a treburilor statului, pe baza principiului democrației directe, profundul respect al drepturilor și libertăților fundamentale ale cetățeanului, organizarea eficientă a economiei, securitatea socială, conviețuirea în spirit constructiv a tuturor cetățenilor indiferent de limba pe care o vorbesc, ideea de intrajutorare umanitară și politica de neutralitate permanentă reprezintă câteva din trăsăturile definitorii pe care alte popoare le remarcă cu admirație la poporul elvețian.

România și Elveția sînt legate prin raporturi tradiționale de prietenie și prin similitudini ale dezvoltării lor istorice. Românii, ca și elvețienii, trăiesc pe gîlia milenară a strămoșilor lor. Românii și elvețienii nu au dus în cursul istoriei războaie de cucerire, apărînd în schimb cu eroism libertatea lor, zădărnîcînd intențiile năvălitorilor de a le smulge țara, a le nimici ființa națională. Carpații românești și Alpii elvețieni au reprezentat de-a lungul acestui mileniu, datorită luptei neobosite a celor două popoare, ziduri de netrecut pentru cei care vroiau să nesocotească dorința și voința locuitorilor acestor ținuturi și ale vecinilor lor. Românii, ca și elvețienii, doresc să edifice o țară prosperă și militează ca pacea și cooperarea să guverneze raporturile dintre toate statele lumii.

Cu deosebită satisfacție evocăm, și cu această ocazie, relațiile de prietenie și colaborare statornicite între România și Elveția. Guvernul și poporul român sînt recunoscătoare pentru sprijinul generos și asistența acordată de populația și autoritățile elvețiene după evenimentele revoluționare din decembrie 1989. În ultimul an și jumătate, România s-a angajat într-un profund proces de transformări ireversibile menite să conducă la instaurarea statului de drept, democratic și pluralist, la edificarea unei economii de piață, la nivelul standardelor europene.

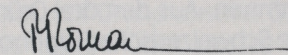
În aceste condiții, raporturile româno-elvețiene au cunoscut valențe noi, România acționînd, permanent, pentru amplificarea și diversificarea acestora.

.//.

- 3 -

Fie-ne permis cu acest minunat prilej să ne exprimăm încrederea, în temeiul sentimentelor noastre de profundă admirație pentru poporul elvețian, că o nouă pagină a relațiilor noastre, un nou și vast domeniu al pătrunderii și așezării prezențelor culturale, științifice, industriale și comerciale reciproce, se constituie într-o contribuție aleasă a celor două țări la construcția europeană a păcii, democrației și prosperității într-o nouă modernitate.

Cea de-a 700-a aniversare a Confederației Elvețiene ne oferă plăcuta ocazie de a transmite țării cantoanelor, întregului popor elvețian urări de noi succese în înfăptuirea scopului nobil al acestei Confederații, prevăzut cu atîta claritate în Constituția federală: asigurarea independenței față de exterior, menținerea liniștei și ordinii în interior, apărarea libertății și drepturilor locuitorilor Confederației și promovarea prosperității lor comune.



Petre Roman

03.06.91

Botschaft von Herrn Petre ROMAN, Premierminister von Rumänien

In-offizielle Übersetzung

Die Regierung Rumäniens richtet an den Bundesrat, an die Behörden des Bundes, der Kantone und Gemeinden, wie auch an alle Bürger der Schweiz, als Ausdruck der tiefen Gefühle der Achtung des rumänischen Volkes dem schweizerischen Volk gegenüber, eine Botschaft der Freundschaft und die herzlichsten Glückwünsche anlässlich des 700. Jahrestages der Schweizerischen Eidgenossenschaft.

Die Gründung vor sieben Jahrhunderten, in der Mitte des europäischen Kontinents, im Herzen der schweizerischen Alpen, des Kerns der Staatsgemeinschaft eines freien Volkes hat eine besondere historische Bedeutung sowohl für die Nachfahren derjenigen, die dieses Werk verwirklichten, wie auch für die anderen Völker Europas. Obwohl von grossen und mächtigen Nachbarn umzingelt, gelang es den Schweizern — mit Würde, Selbstlosigkeit und Heldentum — ihre Unabhängigkeit zu bewahren, eine blühende vereinte Eidgenossenschaft, eine echte Entität des Friedens und der friedlichen Arbeit im Zentrum Europas zu gestalten und vervollkommen. Aus den drei Gründungskantonen am Anfang gebildet, wurde die heutige Schweizerische Eidgenossenschaft der 26 Kantone zu einem derjenigen Staaten der Welt, der — durch das Spezifikum des Systems und der Organisation auf politischer, rechtlicher, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Ebene — eines der überzeugendsten Beispiele der Lebenskraft und Dauer der Ideale der Demokratie, des Gedeihens, der gegenseitigen Hilfe und Verständlichkeit, in voller Sicherheit, zwischen seinen Mitbürgern darstellt. Die Originalität und das Charakteristikum der Leitungsformen öffentlicher Angelegenheiten, auf Grund des Prinzips der direkten Demokratie, die tiefe Achtung der grundlegenden Rechte und Freiheiten des Bürgers, die leistungsfähige Organisation der Wirtschaft, die soziale Sicherheit, das Zusammenleben aller Bürger im konstruktiven Geiste, welche Sprache sie auch immer reden, die Idee der humanitären Mithilfe und die Politik der ständigen Neutralität bilden einige der kennzeichnenden Züge, die andere Völker bei dem schweizerischen Volk mit Bewunderung verzeichnen.

Rumänien und die Schweiz sind durch traditionelle Beziehungen der Freundschaft und durch Ähnlichkeit ihrer historischen Entwicklung verbunden. Die Rumänen, wie auch die Schweizer, leben auf dem mehrtausendjährigen Boden ihrer Urahnen. Die Rumänen und die Schweizer haben während der Geschichte nie Eroberungskrieg geführt, aber ihre Freiheit heldenhaft verteidigt und die Absicht der Eindringlingen vereitelt, ihnen das Land zu entreissen und ihr nationales Wesen zu vernichten. Die rumänischen Karpathen und die schweizerischen Alpen stellten im Laufe dieses Jahrtausends, dank des unermüdlchen Kampfes beider Völker, unbezwingbare Mauern dar, vor allem denjenigen, die den Wunsch und

den Willen der Bewohner dieser Gegend und ihrer Nachbarn missachten wollten. Die Rumänen, gleich den Schweizern, wünschen ein blühendes Land aufzubauen und treten dafür ein, dass der Frieden und die Kooperation die Beziehungen zwischen allen Staaten der Welt regieren.

Mit besonderer Genugtuung heben wir, auch zu diesem Anlass, die zwischen Rumänien und der Schweiz bestehenden Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit hervor. Das rumänische Volk und die Regierung Rumäniens sind für die grossmütige Hilfe und den Beistand dankbar, die ihnen nach den revolutionären Ereignissen vom Dezember 1989 seitens der Bevölkerung und der Behörden der Schweiz gewährt wurden. Während der vergangenen anderthalb Jahren wurde in Rumänien einen tiefen Prozess unumkehrbarer Umwandlungen eingeleitet, die zur Errichtung eines demokratischen und pluralistischen Rechtsstaates, zum Aufbau einer dem europäischen Standard entsprechenden Marktwirtschaft führen sollen.

Unter solchen Bedingungen erlangten die rumänisch-schweizerischen Beziehungen neue Wertigkeiten, für deren Erweiterung und Diversifizierung Rumänien ständig handelt.

Zu diesem herrlichen Anlass, sei es uns gestattet, auf Grund unserer Gefühle der tiefen Bewunderung dem schweizerischen Volk gegenüber, unsere Zuversicht zum Ausdruck zu bringen, dass die neue Seite unserer Beziehungen ein neues und umfangreiches Gebiet der Durchsetzung und Gestaltung der gegenseitigen kulturellen, wissenschaftlichen, industriellen und kommerziellen Werte, einen erlesenen Beitrag beider Länder zum europäischen Aufbau des Friedens, der Demokratie und des Gedeihens in einer neuer Modernität darstellt.

Der 700. Jahrestag der Schweizerischen Eidgenossenschaft ist für uns ein angenehmer Anlass dem Land der Kantone, dem ganzen schweizerischen Volk neue Erfolge bei der Verwirklichung des edlen Zwecks der Eidgenossenschaft zu wünschen, der so deutlich von der Bundesverfassung vorgesehen wird: Behauptung der Unabhängigkeit des Vaterlandes gegen aussen, Handhabung von Ruhe und Ordnung im Innern, Schutz der Freiheit und der Rechte der Eidgenossen und Beförderung ihrer gemeinsamen Wohlfahrt.

Message de S.S. le Pape Jean Paul II à l'occasion des Fêtes du VII^e Centenaire de la Confédération Suisse

M'unissant de tout cœur aux fêtes du VII^e centenaire de la confédération je suis heureux d'adresser à Votre Excellence, aux membres du Conseil fédéral et au peuple suisse tout entier l'expression de ma sympathie admirative accompagnée de fervents souhaits. A travers ses diversités linguistiques, culturelles et confessionnelles, le peuple suisse a toujours surmonté certaines périodes difficiles de son histoire et n'a cessé de choisir avec lucidité et courage le chemin de la complémentarité source de sa vitalité socio-économique, de sa générosité bien connue pour les populations du globe victimes de la guerre ou de la misère, de son hospitalité à l'égard de nombreuses instances internationales vouées au service de l'homme et de l'humanité. Votre histoire sept fois centenaire, riche de l'apport de tant de générations, est un appel nouveau à tous les cantons Suisses d'aujourd'hui afin qu'ils consolident leur unité dans la diversité, renouvellent leur dynamisme interne et concerté, stimulent leur ouverture aux souffrances du monde. Je forme les meilleurs souhaits pour la concorde, la prospérité et le rayonnement de la Confédération Helvétique, dans le contexte d'une Europe en route vers des horizons de plus grande coopération et je confie ces souhaits au Seigneur, «Maître des Temps et de l'Histoire».

Message du Gouvernement de la République du Sénégal

A l'occasion de la Journée des relations internationales, je voudrais présenter au peuple suisse et au Conseil fédéral, les plus chaleureuses félicitations du peuple et du Gouvernement de la République du Sénégal.

En ce jour solennel de célébration du 700^e anniversaire de la Confédération, je voudrais rendre hommage au peuple laborieux de Suisse, nourri de la sève de la démocratie directe, dont les réalisations forcent l'admiration et peuvent servir de référence à un monde en pleine mutation.

Message du Gouvernement de la République arabe syrienne

A l'occasion du 700^{ème} anniversaire de la fondation de la Confédération Suisse, j'ai l'honneur, au nom de mon Gouvernement, de porter un grand salut aux honorables autorités fédérales suisses ainsi qu'au peuple suisse ami.

Ce grand événement est le symbole de la réussite d'une coexistence en bonne intelligence des communautés suisses appartenant à différentes origines et ayant différentes cultures.

Héritière de la civilisation arabe et musulmane la Syrie apprécie grandement la contribution de la Suisse à l'enrichissement du patrimoine culturel mondial.

Elle a pour la Confédération, pays hôte des Nations Unies une grande estime de par l'attachement des deux pays aux valeurs de l'Organisation Internationale et de sa Charte, que le monde a voulu Charte de justice et de Paix.

En félicitant la Confédération Suisse, autorités et peuple, de cet heureux événement, le Gouvernement de la République arabe syrienne souhaite consolider encore davantage les liens d'amitié et de coopération qui existent si heureusement entre les deux pays dans leur intérêt mutuel, et pour un monde nouveau où la justice déploiera haut sa bannière et où la Société Internationale jouira de la paix et de la prospérité.



PRIME MINISTER

Date

Orn

June 14, 1991

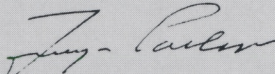
On behalf of the Swedish Government and of the Swedish people, I wish to convey to the Swiss people and their elected representatives my best wishes for their happiness and continued prosperity on the occasion of the 700th Anniversary of the Swiss Confederation.

At this time of celebration, Switzerland can look back on one of Europe's longest democratic traditions as vital and strong today as in the past.

Switzerland's policy of neutrality with its clear humanitarian features has been of major importance for protecting peace and security. Switzerland has played, and is playing, a valuable and vital role as the host country for many United Nations organizations and other international bodies, particularly in the humanitarian field.

The Swedish Government is delighted at the cordial relations which have long existed between our peoples and countries. We are looking forward to further developing our relations and to extending and deepening the excellent cooperation which exists between Switzerland and Sweden.

With our best wishes for the future,


Ingvar Carlsson

DN 80790

Prime Minister's Office
S-103 33 STOCKHOLM
Sweden

Telephone
08-763 10 00
(46 8) 763 10 00

Telex
17820 premier S



ISTANA
SINGAPORE

3 June 1991

His Excellency Mr Cotti Flavio
President of the Swiss Confederation

Your Excellency

On behalf of the Government and people of the Republic of Singapore, I wish to take this opportunity to convey to Your Excellency and the Government and people of the Swiss Confederation our warmest congratulations on the auspicious occasion of the 700th anniversary of the Swiss Confederation.

Switzerland is today an exemplar of democracy, stability and economic and cultural excellence. Despite the lack of natural resources you succeeded in building a politically stable, economically vibrant and socially cohesive society. Your reputation as a centre of international commerce and diplomacy was achieved through hard work, enterprise and dynamism of your people.

Singapore and Switzerland enjoy excellent bilateral relations. I am confident that this relationship will continue to grow and strengthen further in the coming years for the mutual benefit of our two countries.

Please, Excellency, accept the assurances of my highest consideration.

WEE KIM WEE
PRESIDENT
REPUBLIC OF SINGAPORE

P O S O L S T V O

prezidenta a vlády Českej a Slovenskej Federatívnej Republiky Ľudu, prezidentovi a vláde Švajčiarskej konfederácie pri príležitosti 700. výročia vzniku Švajčiarskej konfederácie

Pri príležitosti 700. výročia polozenia základov Švajčiarskej konfederácie prezident a vláda Českej a Slovenskej Federatívnej Republiky v mene svojom a v mene Ľudu Českej a Slovenskej Federatívnej Republiky srdečne a úprimne blahoželajú Ľudu, prezidentovi a vláde Vašej krajiny k tomuto významnému výročiu.

Neochvejná voľa Vášho Ľudu zasadzovať sa za slobodu, ľudské práva, demokraciu, nezávislosť, rešpektovanie práv jednotlivcov i národnostných skupín bola zdrojom sily a stability nielen Švajčiarskej konfederácie, ale i silnou morálnou podporou pri demokratických premenách v našej vlasti.

Demokratické tradície, neutralita a kultúrna mnohostrannosť Švajčiarskej konfederácie boli vysoko oceňované aj zakladateľom a prvým prezidentom našej republiky T. G. Masarykom pri vzájomnom porozumení, solidarite a rozvoji tradične historicky bohatých a priateľských vzťahov medzi našimi krajinami.

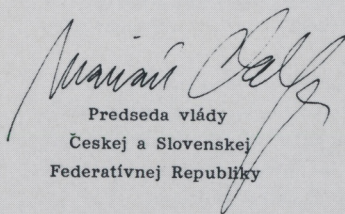
- 2 -

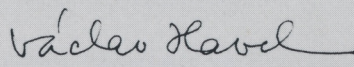
Vážime si nesmiernu pomoc a morálnu a politickú podporu Vášho ľudu a vlády českému a slovenskému národu v období neslobody ako i teraz pri návrate Českej a Slovenskej Federatívnej Republiky k demokracii a spoločnému kultúrnemu dedičstvu európskych národov.

Sme presvedčení, že nedávna historická návšteva na najvyššej úrovni vo Vašej krajine zahájila novú éru vzťahov medzi našimi krajinami pre ďalšie prehĺbenie tradične dobrej spolupráce vo všetkých oblastiach, k vzájomnému kultúrnemu obohacovaniu sa, posilneniu stability a bezpečnosti v zjednocujúcej sa Európe.

Vo vedomí tejto spoločnej zodpovednosti želáme celému švajčiarskemu ľudu a jeho predstaviteľom blaho a prosperitu pri ďalšom rozkvetu Švajčiarskej konfederácie ku prospechu celého európskeho kontinentu.

V Prahe dňa 10. júna 1991


Predseda vlády
Českej a Slovenskej
Federatívnej Republiky


Prezident
Českej a Slovenskej
Federatívnej Republiky

**Botschaft des Präsidenten und der Regierung der Tschechischen und Slowakischen Föderativen Republik
an das Volk, den Präsidenten und die Regierung der Schweizerischen Eidgenossenschaft anlässlich des 700. Jahrestag der Entstehung der Schweizerischen Eidgenossenschaft**

In-offizielle Übersetzung

Aus Anlass des 700. Jahrestag der Gründung der Schweizerischen Eidgenossenschaft übermitteln der Präsident und der Vorsitzende der Regierung der Tschechischen und Slowakischen Föderativen Republik in ihrem Namen und im Namen des Volkes der Tschechischen und Slowakischen Föderativen Republik dem Volke, dem Präsidenten und der Regierung Ihres Landes ihre herzlichen und aufrichtigen Glückwünsche.

Der unerschütterliche Wille Ihres Volkes, sich für Freiheit, Menschenrechte, Demokratie, Unabhängigkeit, Achtung der Rechte des Einzelnen sowie der nationalen Gruppe, stellte nicht nur den Ursprungquell für Kraft und Stabilität der Schweizerischen Eidgenossenschaft sondern auch eine starke moralische Unterstützung bei den demokratischen Umgestaltungen in unserer Heimat dar.

Die demokratischen Traditionen, die Neutralität und kulturelle Vielseitigkeit der Schweizerischen Eidgenossenschaft wurde bei der gegenseitigen Verständigung, Solidarität und Entwicklung der traditionell historisch reichen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren Ländern auch vom Gründer und ersten Präsidenten unserer Republik, T.G. Masaryk, hoch geschätzt.

Wir schätzen die unermessliche Hilfe und moralische und politische Unterstützung, die Ihr Volk und Ihre Regierung dem tschechischen und slowakischen Volk in der Zeit der Unfreiheit geleistet haben und die sie ihnen auch jetzt bei der Rückkehr der Tschechischen und Slowakischen Föderativen Republik zur Demokratie und dem gemeinsamen Kulturerbe der europäischen Völker leisten.

Wir sind überzeugt, dass der jüngste historische Besuch auf höchster Ebene in Ihrem Lande eine neue, auf die weitere Vertiefung der traditionell guten Zusammenarbeit auf allen Gebieten, gegenseitige kulturelle Bereicherung, Stärkung der Stabilität und Sicherheit in dem sich vereinigenden Europa, orientierte Ära in den Beziehungen zwischen unseren Ländern begonnen hat.

Im Bewusstsein dieser gemeinsamen Verantwortung wünschen wir dem ganzen schweizerischen Volke und seinen Vertretern Wohlergehen und Prosperität bei dem weiteren Aufblühen der Schweizerischen Eidgenossenschaft für das Wohl des ganzen europäischen Kontinents.



Office of the Prime Minister,
Government House,
Bangkok, THAILAND.

5 April B.E. 2534 (1991)

Excellency,

On the historic occasion of the 700th anniversary of the founding of the Swiss Confederation, I have the honour, on behalf of the Royal Thai Government and the Thai people, to extend to Your Excellency and, through you, to the Government and the people of Switzerland our warmest congratulations and best wishes for the continued progress and prosperity of the Confederation.

Thailand has always attached great importance to the long - standing relations between our two countries, which have steadily expanded and cover a wide area of mutual interests, particularly in the economic and cultural fields. It is our earnest hope that these ties of friendship and cooperation will be further strengthened in the years to come.

(Anand Panyarachun)
Prime Minister of Thailand

Уважаемый господин Президент,

От имени руководства Союза Советских Социалистических Республик и советского народа выражаю Вам, Швейцарскому Федеральному Совету и народу Швейцарии самые теплые поздравления по случаю 700-летия Швейцарской Конфедерации.

Путь, пройденный швейцарским обществом за семь веков, является неотъемлемой частью истории и опыта европейской и всемирной цивилизации. С достойными восхищения последовательностью, упорством и трудолюбием швейцарский народ успешно закладывал устой нынешнего федеративного государства. Мирное сожительство людей, говорящих на разных языках, придерживающихся разных вероисповеданий и политических взглядов, на основе взаимного уважения и терпимости не случайно привлекает к себе заинтересованное внимание других стран и народов. За эти столетия достигнут высокий уровень материальной и духовной культуры, сочетающей элементы передовых достижений цивилизации и вековых национальных традиций.

Швейцария внесла в опыт мировой политики и дипломатии такие понятия и реалии, как постоянный нейтралитет, добрые услуги, посредничество и солидарность. Многие государства, в том числе и Советский Союз, с признательностью пользовались и пользуются гостеприимством и прекрасными условиями, предоставляемыми Швейцарией для проведения международных и двусторонних конференций, встреч и переговоров, важных для судеб Европы и всего мира. "Дух Женевы", "дух Швейцарии" - это и символ, и воплощение на практике идей взаимопонимания и сотрудничества в целях решения труднейших проблем современности.

Россию, Советский Союз связывают с Швейцарией узы уважения, дружбы и взаимного проникновения культур. Активно развивается сотрудничество в политической, торгово-экономической, научной, культурной

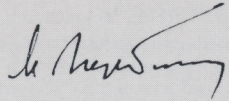
Его Превосходительству
господину Флавио Котти,
Президенту Швейцарской
Конфедерации

г.Берн

2.

областях. Расширяются и крепнут, что особенно важно, и человеческие контакты. Последовательно идя по пути обновления советской федерации, мы не раз обращались и будем обращаться к уникальному и поучительному опыту Швейцарии. Уверен, что наши добрые отношения будут с каждым годом крепнуть и наполняться новым содержанием.

Позвольте, уважаемый господин Президент, пожелать Вам, Федеральному Совету и всему швейцарскому народу счастья, мира и процветания.



М. ГОРБАЧЕВ

Президент СССР

Москва, Кремль
июня 1991 года

Message de M. Michail GORBATCHEV, Président de l'Union des Républiques Socialistes Soviétiques

Traduction non officielle

Au nom de la direction de l'Union des Républiques Socialistes Soviétiques et au nom du peuple soviétique je tiens à exprimer à vous, au Conseil Fédéral suisse et au peuple suisse les meilleures félicitations à l'occasion du 700^{ème} anniversaire de la Confédération Suisse.

Le chemin parcouru par la société suisse au cours de ces sept siècles représente une partie inaliénable de l'histoire et de l'expérience des civilisations européenne et mondiale. C'est en faisant preuve de cohérence, d'assiduité et de diligence, qui méritent l'admiration, que le peuple suisse créait les fondements de l'Etat fédéral actuel. Ce n'est pas par hasard que la vie commune et pacifique des gens parlant de différentes langues, professant de diverses confessions et opinions politiques, basée sur le respect mutuel et sur la tolérance, provoque une attention intéressée de la part d'autres pays et peuples. Un haut niveau de la culture matérielle et spirituelle, comportant des éléments des performances de pointe de la civilisation et des traditions nationales séculaires, a été atteint.

La Suisse a apporté à l'expérience de la politique et de la diplomatie internationales des nations et des réalités telles que neutralité permanente, bons offices, disponibilité et solidarité. De nombreux Etats, y compris l'Union Soviétique, ont profité et profitent toujours de l'hospitalité et d'excellentes conditions, accordées par la Suisse pour la tenue des conférences internationales et bilatérales, des rencontres et des négociations ayant une importance pour les destinées de l'Europe et du monde entier. «L'esprit de Genève», «L'esprit de Suisse» — c'est un symbole, mais c'est également une mise en pratique des idées de compréhension mutuelle et de coopération afin de résoudre les problèmes fort compliqués de l'époque actuelle.

Les relations de respect, d'amitié et de l'enrichissement culturel réciproque lient la Russie, l'Union Soviétique et la Suisse. La coopération dans les domaines politique, commercial, économique, scientifique et culturel se développe d'une façon intense. Les contacts humains, ce qui est particulièrement important, deviennent également plus larges et plus solides. En suivant avec cohérence la voie de la rénovation de la Fédération Soviétique nous avons plus d'une fois fait appel à l'expérience unique et instructive de la Suisse et nous le ferons encore. Je suis convaincu que nos bonnes relations seront plus solides et se rempliront d'un nouveau contenu au cours des années à venir.

Permettez-moi Monsieur le Président, de formuler à vous, au Conseil Fédéral suisse et au peuple suisse tout entier mes vœux de bonheur, de paix et de prospérité.



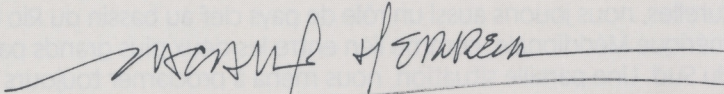
"De Suiza al Río de la Plata. Viaje de setenta inmigrantes en el año de 1862." es el título de la memoria que Juan Gfeller escribiera, y que señala el primer vínculo concreto, carnal, entre Suiza y el Uruguay. Fue nuestro primer gran lazo humano, un grupo de suizos que partiera de Basilea, a instancias de los banqueros "Siegreß y Fender", que en un animoso e informativo folleto de propaganda decía que "para los capitalistas el Uruguay constituye el Dorado". Eran los tiempos de la progresista presidencia de Don Bernardo Berro. Fue cuando nació nuestra celebrada y querida Colonia Suiza, Nueva Helvecia, de tan grandes proyecciones nacionales.

Es desde nuestra Nueva Helvecia que saludamos hoy a la Vieja Helvecia, a Suiza, en el 700 aniversario de aquel Pacto fundamental del 10. de agosto de 1291, Pacto fundamental y fundacional, Carta de Libertad.

Tenemos con Suiza ciertas afinidades. Somos dos pequeños países, celosos de su libertad. Suiza nació como llave, a través de San Gotardo, de las relaciones entre el Sur y el Norte de Europa; y a través de una gesta difícil consolidó su ser tan singular, confluencia alemana, francesa e italiana, que se sintetizó en una patria original, con un papel mediador y podemos decir que en cierto sentido Suiza es un compendio de Europa Occidental. Así, es como la premonición de un gran futuro. Nosotros, en otras condiciones geográficas, geopolíticas y geoculturales, también tenemos un papel de llave en la Cuenca del Plata, en la América Meridional, lazo entre los dos más grandes países de América del Sur. Esta situación semejante, nos ha llevado a proclamar siempre el principio intangible de "no intervención".

La Suiza, con su estirpe de democracia comunal medieval, ha elaborado desde 1848 un Estado Federal, libre y participativo, en el más pleno y pacífico ejercicio de la democracia, y se ha visto libre de las terribles guerras mundiales que la rodearon, isla de paz y prosperidad en un continente entonces tan convulso. Es un gran logro político. A nosotros se nos llamó en una época la Suiza de América, por ser también una isla de paz y prosperidad en un continente trágicamente azotado por la inestabilidad y las guerras civiles. Esta paz le permitió grandes logros culturales, que van desde Rousseau hasta hoy, que reúne a los dos más grandes teólogos cristianos del siglo XX, el protestante Karl Barth y el católico Hans Von Balthasar. Y grandes logros económicos, con su banca e industrias. Ese espíritu de empresa pasó aquí a Nueva Helvecia, que se convirtió en la iniciadora de la industrialización láctea de nuestro país, si un ejemplo hemos de poner de uno de los rubros más importantes del Uruguay actualmente.

Así desde una aparente lejanía, son grandes los vínculos carnales y espirituales que nos ligan a Suiza y que nos hacen estar presentes en éste, su aniversario glorioso de los 700 años.


Montevideo, 22 de abril de 1991.

**Message de M. Luis Alberto LACALLE,
Président de la République orientale de l'Uruguay**

Traduction non officielle

«De la Suisse au Rio de la Plata. Voyage de soixante-dix immigrants en l'année 1862», c'est le nom que porte le mémoire que Juan Gfeller écrivit, et qui marque la première liaison palpable et concrète, entre la Suisse et l'Uruguay. Ce fut notre premier lien humain, un groupe de Suisse qui partit de Bâle motivés par les banquiers «Siegrest et Fender», lesquels, dans un enthousiaste et informatif prospectus de publicité, disaient ce qui suit: «pour les capitalistes, l'Uruguay c'est «El Dorado»». C'était l'époque de la progressiste présidence de M. Bernardo Berro. Ce fut quand nos chères et bien aimées villes de Colonia Suiza et de Nueva Helvecia, naquirent, villes d'une croissante importance.

C'est de notre Nueva Helvecia que nous saluons aujourd'hui l'ancienne Helvétie, la Suisse dans le 700^e anniversaire de ce Pacte fondamental du 1^{er} août 1291, Pacte fondamental et fondateur, Charte de Liberté.

Plusieurs affinités nous rallient avec la Suisse. Nous sommes tous les deux des petits pays, fiers de notre liberté. La Suisse naquit comme un pays clef pour les rapports entre le Sud et le Nord de l'Europe, à travers le Saint Gotthard; et grâce à son processus historique consolida son être si particulier, cette confluence allemande, française et italienne, qui synthétisa en une patrie originelle, avec un rôle médiateur; et c'est pour cela que nous pouvons affirmer que la Suisse est une synthèse de l'Europe Occidentale. Ce qui permet d'espérer un futur prometteur. Nous-mêmes, dans d'autres conditions géographiques, géopolitiques et géoculturelles, nous jouons aussi un rôle de pays clef au bassin du Rio la Plata, dans l'Amérique Méridionale, comme lien entre les deux plus grands pays de l'Amérique du Sud. Une pareille situation, nous mena à proclamer toujours le principe sacré de non-intervention.

La Suisse, avec ses racines de démocratie communale médiévale, construisit depuis 1848 un État Fédéral, libre et participatif, dans le plus pacifique exercice de la démocratie, et se trouve libérée des terribles guerres mondiales qui l'ont menacée; île de paix et prospérité dans un continent alors si agité. Ceci suppose une grande réussite politique. L'Uruguay fut connu, a une certaine époque, sous le nom de la Suisse de l'Amérique, à cause d'être lui aussi une île de paix et de prospérité dans un continent tragiquement fouetté et les guerres civiles. De grands succès culturels furent obtenus par la Suisse grâce à cette paix. Ces succès viennent depuis Rousseau jusqu'à nos jours, en réunissant les deux plus grands théologues chrétiens du XX^{ème} siècle, le protestant Karl Barth et le catholique Hans Von Balthasar. De même, de grands succès économiques, avec sa banque et

ses industries, furent atteints. Cet esprit d'entreprise fut hérité par notre Nueva Helvecia, qui devint ainsi la pionnière de l'industrie laitière de notre pays, comme exemple d'un des domaines le plus importants dans l'Uruguay de nos jours.

Ainsi, apparemment éloignés, nous avons des étroits liens spirituels qui nous rapprochent à la Suisse et qui nous poussent à être présents ici en Suisse, lors de son glorieux 700^{ème} anniversaire.



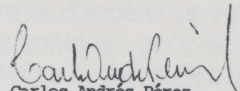
Presidente de Venezuela

Caracas, 13 de junio de 1991

La conmemoración de los 700 años de la Confederación Suiza, es motivo de regocijo para el mundo. En esta significativa ocasión para su pueblo, su gobierno y sus instituciones, hago llegar a Vuestra Excelencia un especial mensaje de felicitación junto con un testimonio de reconocimiento por los innumerables aportes de esa gran nación a la humanidad.

Este tiempo histórico de la Confederación Helvética, admirada por su dedicación a la libertad como también a las necesidades fundamentales del hombre y la sociedad, ha permitido el desarrollo de instituciones ejemplares que resaltan el valor de la democracia como sistema político y facilitan el desenvolvimiento de la solidaridad internacional por medio de organizaciones humanitarias, las cuales cuentan con tradicional apoyo del Gobierno y del pueblo suizo.

Al reiterar a Vuestra Excelencia que el Gobierno y pueblo de Venezuela comparten el júbilo del pueblo suizo y del Gobierno de la Confederación Helvética en estas significativas efemérides que ponen de relieve su cultura política y democrática y su aporte a la sociedad y al conocimiento, le renuevo las seguridades de mi más alta estima y personal aprecio.


Carlos Andrés Pérez